

Elternbefragung zu den schulischen Entwicklungen

Stadt Ravensburg

Befragung der Eltern der Kinder
in den 1.-3. Schuljahren der Grundschulen
in der Stadt Ravensburg, Mai 2012

Juni 2012



Projektgruppe
Bildung und Region

Königsplatz 27 · 53173 Bonn
Zentrale: 0 228 - 35 55 12
Telefon: 0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Wolf Krämer-Mandau
Nicolás Mercker-Sagué
Hubertus Schober

Autor

kraemer-mandau@biregio.de
Tel. 0171-2715090



Inhaltsverzeichnis

Grundauszählung und Kreuztabellierungen für die Stadt Ravensburg

1. Verfahren und Beteiligung	4
2. Grundauszählung	7
3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschul- eltern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen	14
Lernschwierigkeiten	14
Sprachschwierigkeiten	15
Nachhilfe	17
Hausaufgaben	18
Finanzieller Hintergrund der Elternhäuser	19
Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen	20
Erziehungsfragen	21
Schulform und Schulabschluss	23
Kenntnis der weiterführenden Schulen	23
Abschluss und Weg	24
Themenkomplexe	
Anwahl der Schulen und Profile der Gymnasien	26
Themenkomplex Gemeinschaftsschule	31
Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr	31
Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen	34
Gemeinschaftsschule und Ganzttag	35
Das Gymnasium - G8 oder G9	37
Die Oberstufe und die verschiedenen Wege zum Abitur	38
Themenkomplex Ganzttagsschule	39
Grundschule als Ganzttagsschule	38
Sekundarschule als Ganzttagsschule	42
Gründe für die Ganzttagsschule	45
Geld für die Ganzttagsschule	47
Die Ganzttagsschule - ein Resümee	48
Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser	49
Schüler Mitglied im Sportverein	49
Eltern Mitglied im Sportverein	50
Mitgliedschaft in anderen Vereinen als einem Sportverein	53
Schüler sowie Befindlichkeiten und Neigungen	54



Grundauszählung und Kreuztabellierungen - Stadt Ravensburg

1. Verfahren und Beteiligung

Die Stadt Ravensburg hat *biregio*, die Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn, mit einer Befragung der Grundschulleitern im 1. bis 3. Jahrgang aller Schulen beauftragt. In der Stadt Ravensburg sind alle Eltern mit Kindern in den Grundschulen nach ihren Einstellungen und zu den von ihnen für ihr eigenes Kind favorisierten weiterführenden Schulen sowie den spezifischen schulischen Positionen befragt worden.

Wichtig war darunter auch die Reaktion der Eltern auf die Frage nach den Möglichkeiten, Angeboten und Herausforderungen, die sich für sie und ihre Kinder stellen. Weiterhin sind Fragen zur Situation der Eltern und ihrer Kinder eingebaut worden. So kann die Stadt Ravensburg als Schulträger in Ansätzen im Zuge einer gezielten Vorsorge einige Punkte besser einschätzen. Wie tiefgreifend sind die Befürchtungen und realen Bedingungen der Elternhäuser, wo sie den Schulträger mit seiner steuernden Funktion herausfordern, wo er eingreifen kann und muss - und wo dies am besten bereits präventiv der Fall sein kann.

Diese Bedarfserhebung lässt sich aufgrund des von "*biregio*" gewählten Verfahrens auf die einzelnen Grundschulen herunterbrechen. Dies wird in dieser Präsentation allerdings bewusst vermieden, um Stigmatisierungseffekten entgegen zu wirken. Die interessanten zentralen Ergebnisse werden auf die Ebene der Grundschulen heruntergebrochen.

Die Stadt Ravensburg verspricht sich von dieser Bedarfsfeststellung Aufschlüsse über die schulischen Einstellungen, die Wünsche an die Schulen und das Wahlverhalten bei den Sekundarschulen sowie über die Nachfrage nach Angeboten der repräsentativen Elternschaft (sowie ihrer Kinder).

Die befragte Elternschaft wird bis weit in das nächste Jahrzehnt hinein die schul- sowie kinder- und jugendpolitisch relevanten Altersjahrgänge in der Stadt Ravensburg erziehen und prägen und in den ihnen zugänglichen gesellschaftlichen Zirkeln Stellung beziehen. Die Elternbefragung kann die klassische Form der Bedarfsfeststellung und Prognose, die Analyse bisheriger Beteiligungszahlen präzisieren. Sie erlaubt eine tiefe Vorausschau in die Zukunft der schulischen Landschaft in der Stadt Ravensburg.

Die zahlreichen Einzelergebnisse der Befragung zur schulischen Situation sollten jedoch nicht isoliert betrachtet werden, weil sie sich nur im Kontext erschließen und nur im Kontext diesen Blick in die "Zukunft" auf einer sicheren Basis ermöglichen.

Zunächst wird die Grundauszählung wiedergegeben. Diese spiegelt den Fragebogen mit den Fragestellungen und Antwortkategorien wider. Der Auswertung liegen die wichtigsten Kreuztabellierungen und Korrelationen zugrunde. Absolute Werte für die Antwortkategorie "Keine Angaben" (KA) und ihre prozentualen Anteile sind als zusätzliche Information über die Beteiligung beigegeben und gehen nicht in die Addition der Antwortkategorien einer Frage ein. Durch den je unterschiedlichen Beteiligungsanteil bei den beantworteten Einzelfragen können sich, dies sei hier angemerkt, bei Kreuztabellierungen die Prozentwerte der einzelnen Antwortergebnisse leicht verschieben.

Bei der Auswertung dieser Befragung ist auf die nicht dargestellten Stellen



hinter dem Komma hinzuweisen. Die Stellen werden nicht unterdrückt sondern so gerundet, dass die Addition "ganzer" Prozente nicht um einen Punkt nach oben bzw. unten abweicht. So kann die Addition dargestellter, scheinbar klarer "ganzer" Prozentergebnisse um einen Punkt nach oben bzw. unten abweichen.

Bei Kreuztabellierungen sind diejenigen Eltern, die bei einer der zwei oder drei kombinierten Fragen nichts angekreuzt haben, in die Prozentuierung einbezogen worden. Aus diesen Gründen sind im Einzelfall geringfügige Differenzen zur Grundauszählung möglich.

Die Antworten "potenzieller" Werkrealschuleltern sind in der Auswertung bei der Prozentuierung zu relativieren: Die Zahl der Eltern, die bei der "harten Frage" 8 (bei der Sonntagsfrage: "Wenn morgen die Wahl wäre, ..."; vgl. auch unten) im Status quo für ihr Kind die Werkrealschule wählen würden, liegt in der gesamten Stadt Ravensburg bei kaum "auswertbaren" 15 Schülern in drei (!) Jahrgängen! Er liegt bei den Eltern, die für ihr Kind die Realschule wählen würden, immerhin bei 238 Schülern - wenn auch in drei Jahrgängen (vgl. auch unten)!

1.479 Fragebogen sind im Mai 2012 für die Eltern aller Kinder der ersten bis dritten Jahrgangsstufe aller Grundschulen in der Stadt Ravensburg ausgegeben und - soweit sich die befragten Eltern beteiligt haben - wieder eingesammelt worden.

Die Fragebogen sind anonym in verschlossenen Rückumschlägen zurückgegeben worden. 1.058 Fragebogen sind ausreichend ausgefüllt zurückgekommen. Nicht oder und sehr unvollständig ausgefüllte oder aber verspätet zurückgegebene Bogen wurden nicht berücksichtigt! Somit beträgt der auswertbare Rücklauf insgesamt 71,5%.

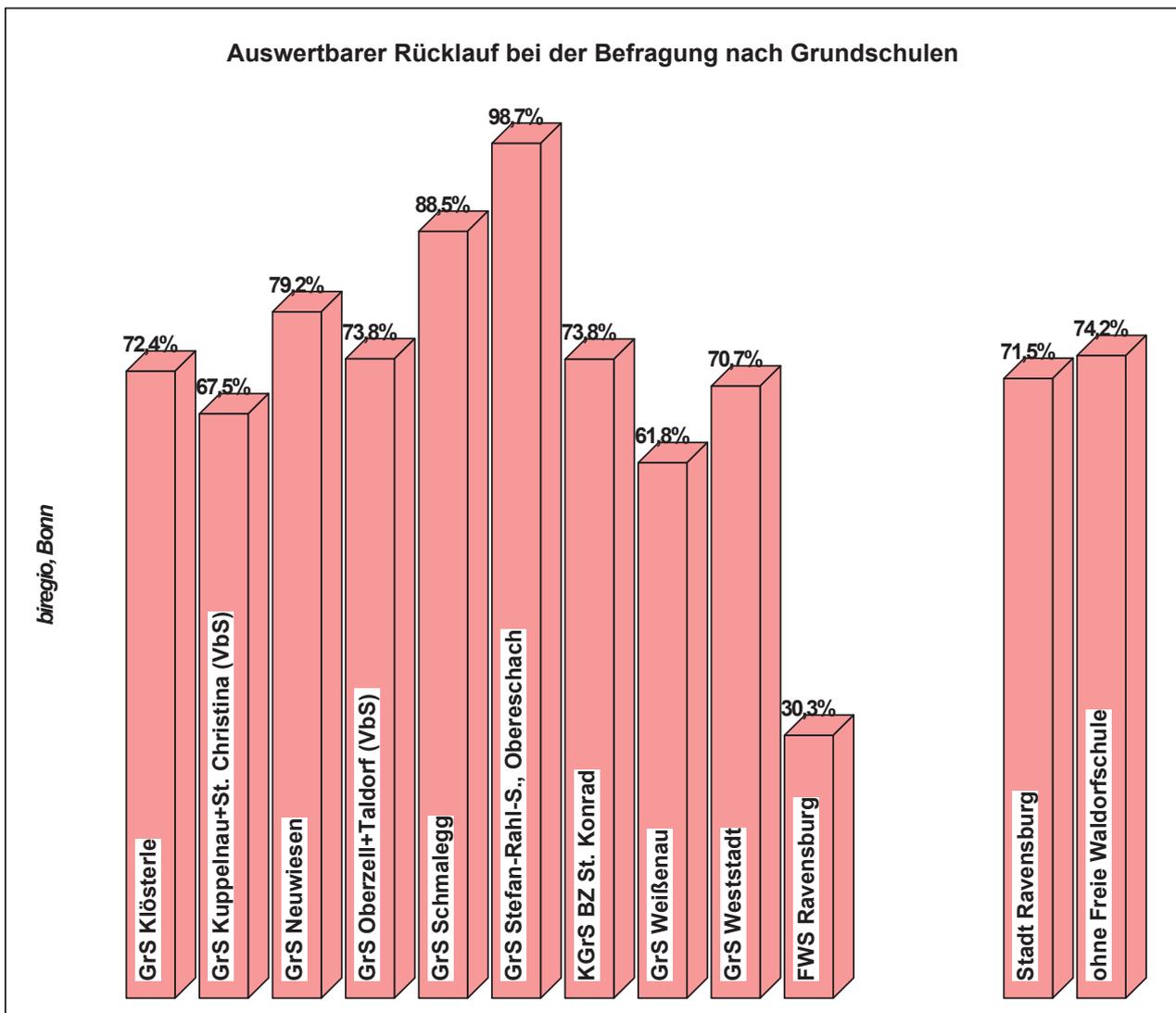
Nimmt man die Freie Waldorfschule aus der Zählung heraus, weil deren Schüler sich ja eher in einem "geschlossenen System" der Schulformen bewegen und die Frage einer Gemeinschaftsschule anders entscheiden können (dies haben sie ja auch mit ihrer niedrigen Beteiligung an dieser Befragung eindeutig dokumentiert), beträgt der **auswertbare Rücklauf 74,2%**.

Der sehr hohe Rücklauf, den "*biregio*" mit den Befragungen erzielen kann, hängt sicherlich in hohem Maße von der kompakten, den Eltern sicherlich Zeit raubenden Befragung mit insgesamt 31 Basisfragen sowie mit sehr vielen Unterfragen ab. Scheinbar fühlen sich Eltern mit den für sie wichtigen, mit "ihren Fragen" konfrontiert und ernst genommen und schenken somit der Befragung Vertrauen und eben auch Zeit.

In den einzelnen Schulen ist folgender Rücklauf zu verzeichnen:



Beteiligung an der Befragung nach Grundschulen			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Klösterle	76	55	72,4%
GrS Kuppelnau+St. Christina (VbS)	212	143	67,5%
GrS Neuwiesen	130	103	79,2%
GrS Oberzell+Taldorf (VbS)	126	93	73,8%
GrS Schmalegg	61	54	88,5%
GrS Stefan-Rahl-S., Obereschach	76	75	98,7%
KGrS BZ St. Konrad	381	281	73,8%
GrS Weißenau	144	89	61,8%
GrS Weststadt	184	130	70,7%
FWS Ravensburg	89	27	30,3%
Rücklauf an <i>biregio</i> nicht zuzuordnen			
Rücklauf an <i>biregio</i> per Post zu spät, nicht gewertet		8	
Stadt Ravensburg	1.479	1.058	71,5%
ohne Freie Waldorfschule	1.390	1.031	74,2%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			
<i>biregio, Bonn</i>			



2. Grundauszählung							KA = Keine Angabe absolut und in % der Gesamtheit - n:	1.058
1. In welcher Klasse ist Ihr Kind?								
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse				KA	
1.048	375	327	346				10	
100,0%	35,8%	31,2%	33,0%				0,9%	
2. Ist Ihr Kind ein Mädchen oder ein Junge?								
	Mädchen	Junge					KA	
1.037	537	500					21	
100,0%	51,8%	48,2%					2,0%	
3. Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?								
	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	wissen wir noch nicht			KA	
1.018	2	172	564	280			40	
100,0%	0,2%	16,9%	55,4%	27,5%			3,8%	
4. Ihr Kind verlässt in einiger Zeit die Grundschule. Angenommen, es würde allein nach Ihren Wünschen gehen: Welche weiterführende Schule sollte Ihr Kind dann besuchen?								
	Werkrealschule*	Realschule	Gymnasium	Gemeinschaftsschule	wissen wir noch nicht		KA	
1.005	11	218	444	102	230		53	
100,0%	1,1%	22,8%	44,2%	10,1%	22,9%		5,0%	
* an der Werkrealschule kann der Hauptschulabschluss und die Mittlere Reife erreicht werden								
5. Wie wichtig werden Ihnen folgende Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?								
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig			KA	
1.034	894	136	2	2	1,14 ob es den Abschluss schafft		24	
100,0%	86,5%	13,2%	0,2%	0,4%	0,2%		2,3%	
1.030	262	563	186	19	1,96 ob es täglich nicht zu weit fahren muss		28	
100,0%	25,4%	54,7%	18,1%	1,9%	1,8%		2,6%	
1.028	210	469	304	45	2,18 ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann		30	
100,0%	20,4%	45,6%	29,6%	3,9%	4,4%		2,8%	
1.015	158	344	402	111	2,46 ob unsere Familie damit finanziell belastet wird		43	
100,0%	15,6%	33,9%	39,6%	5,5%	10,9%		4,1%	
1.028	57	330	508	133	2,70 wohin die Schulfreunde gehen		30	
100,0%	5,5%	32,1%	49,4%	6,2%	12,9%		2,8%	
1.020	125	283	416	196	2,67 ob ich mir Nachhilfestunden leisten kann		38	
100,0%	12,3%	27,7%	40,8%	6,0%	19,2%		3,6%	
6. Manche Schüler tun sich leicht mit der Schule und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?								
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Lernen		KA	
1.042	26	213	453	350			16	
100,0%	2,5%	20,4%	43,5%	77,1%	33,6%		1,5%	



7. In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen. Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen:								
	stimme voll zu	stimme eher zu	lehne eher ab	lehne voll ab			KA	
1.002	456	458	79	9	1.64	für Erziehung muss viel mehr getan werden	56	
100,0%	45,5%	91,2	45,7%	7,9%	8,8		5,3%	
1.004	182	472	261	89	2.26	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	54	
100,0%	18,1%	65,1	47,0%	26,0%	34,9		5,1%	
1.016	295	594	123	4	1.84	in Schulen mehr auf Erziehung Acht geben	42	
100,0%	29,0%	87,5	58,5%	12,1%	12,5		4,0%	
1.015	492	403	106	14	1.65	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	43	
100,0%	48,5%	88,2	39,7%	10,4%	11,8		4,1%	
1.003	185	499	275	44	2.18	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	55	
100,0%	18,4%	68,2	49,8%	27,4%	31,8		5,2%	
1.009	271	521	199	18	1.96	Schulen sind mit der Erziehung oft überfordert	49	
100,0%	26,9%	78,5	51,6%	19,7%	21,5		4,6%	
1.002	342	497	136	27	1.85	Integration ausländischer Schüler verstärken	56	
100,0%	34,1%	83,7	49,6%	13,6%	16,3		5,3%	
8. Einmal abgesehen von Ihren Wünschen: An welcher weiterführenden Schule werden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?								
	Werkrealschule	Realschule	Gymnasium	Gemeinschaftsschule	kann ich nicht sagen			
1.002	15	238	302	62	385		56	
100,0%	1,5%	25,2	23,8%	30,1%	6,2%		38,4%	
9. Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?								
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Sprechen und Lesen		KA	
1.045	10	101	293	641			13	
100,0%	1,0%	10,6	9,7%	28,0%	89,4	61,3%	1,2%	
10. Nun gibt es in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Diese können die Werkrealschule, die Realschule und das Gymnasium in einer Schule verbinden und deren Abschlüsse vergeben. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Die Städte können dem Land für die Form einer solchen neuen Schule Vorschläge machen. Dafür müssen wir Ihre Wünsche kennen. Wäre eine solche Schule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?								
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA	
1.038	274	411	184	169			20	
100,0%	26,4%	66,0	39,6%	17,7%	34,0	16,3%	1,9%	
11. Eine Gemeinschaftsschule soll als verbindliche Ganztagschule an mindestens drei Tagen arbeiten. Wäre eine solche Schule dann für Ihr Kind interessant?								
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA	
1.031	212	371	231	217			27	
100,0%	20,6%	56,5	36,0%	22,4%	43,5	21,0%	2,6%	



12. In Baden-Württemberg kann man das Abitur auf verschiedenen Wegen erreichen. Diese Wege sind gleichwertig. Welchen Weg würden Sie für Ihr Kind bevorzugen, wenn es das Abitur schaffen kann?							KA
	über das GY (G8)	über das GY (G9)	über WRS, dann Oberstufe berufl. GY	über RS, dann Oberstufe berufl. GY	über Gemeinschaftsschule, und gymnasiale Oberstufe		
996	94	467	36	247	152	62	
100,0%	9,4%	46,9%	3,6%	24,8%	15,3%	5,9%	
13. Generell unterscheiden sich die Wünsche der Eltern zur Dauer des Gymnasiums. Wie ist das bei Ihnen: Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?							KA
	achtjähriges Gymnasium		neunjähriges Gymnasium				
1.029	141		888				29
100,0%	13,7%		86,3%				2,7%
14. Wie ist das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben?							KA
	unser Kind macht seine Hausaufgaben zügig		unser Kind braucht viel Zeit für Hausaufgaben		müssen unserem Kind oft bei den Hausaufgaben helfen		KA
1.035	661		214		160		23
100,0%	63,9%		20,7%		15,5%		2,2%
15. Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?							KA
	nein, niemals	ja, aber nur kurzfristig		ja, zur Not auch länger			
1.033	155	497		381		25	
100,0%	15,0%	48,1%		36,9%		2,4%	
16. Wäre es möglich, dass Sie sich die gewünschte Schule für Ihr Kind finanziell nicht leisten können?							KA
	nein, auf keinen Fall	das glaube ich eher nicht		das könnte der Fall sein		ja, damit rechne ich	
1.030	216	544		226		44	28
100,0%	21,0%	52,8%		21,9%		4,3%	2,6%
17. Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule Ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?							
		ja	nein				
961		747	214	besondere Angebote		97	
100,0%		77,7%	22,3%			9,2%	
946		605	341	bessere verkehrliche Verbindungen		112	
100,0%		64,0%	36,0%			10,6%	
983		915	68	Profil der Schulen		75	
100,0%		93,1%	6,9%			7,1%	
940		433	507	finanzielle Belastung durch die Schule		118	
100,0%		46,1%	53,9%			11,2%	
956		823	133	Leistungsanforderungen der Schulen		102	
100,0%		86,1%	13,9%			9,6%	



955		531	424		besondere Angebote wie Ganztagsangebote	103
100,0%		55,6%	44,4%			9,7%
966		823	143		Erfahrungen mit den Schulen	92
100,0%		85,2%	14,8%			8,7%
949		643	306		unverbindliche Grundschulempfehlung	109
100,0%		67,8%	32,2%			10,3%
18. Heute wird auch viel über die tägliche Schulzeit und über Ganztagschulen diskutiert. Grundsätzlich könnte jede Schule eine Ganztagschule werden. Wie ist das bei Ihnen: Wünschen Sie die Schulzeit bis Mittag, wünschen Sie eine Schule mit einem Mittagessen oder wünschen Sie sich die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?						
<i>Ich wünsche mir die Grundschule:</i>						
	als Halbtagschule		als Halbtagschule mit Mittagessen		als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)	spielt keine Rolle
						KA
1.010	320		258		280	152
100,0%	31,7%		25,5%		53,3%	27,7%
						15,0%
						48
						4,5%
<i>Ich wünsche mir die weiterführende Schule:</i>						
	als Halbtagschule		als Halbtagschule mit Mittagessen		als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)	spielt keine Rolle
						KA
1.009	187		238		414	170
100,0%	18,5%		23,6%		64,6%	41,0%
						16,8%
						49
						4,6%
19. Es gibt verschiedene Gründe für den Wunsch nach einer ganztägigen Betreuung des Kindes. Welche der folgenden Gründe würden für Sie eine Rolle spielen?						
	sehr große Rolle	große Rolle	geringe Rolle	keine Rolle		KA
993	493	232	139	129	1,90 beide Eltern sind berufstätig	65
100,0%	49,6%	23,4%	14,0%	13,0%		6,1%
943	312	248	148	235	2,32 Mutter/Vater möchte wieder in den Beruf zurück	115
100,0%	33,1%	59,4%	26,3%	15,7%	40,6%	24,9%
						10,9%
929	273	56	34	566	2,96 bin alleinerziehend	129
100,0%	29,4%	35,4%	6,0%	3,7%	64,6%	60,9%
						12,2%
960	130	245	340	245	2,73 die Hausaufgaben entfallen weitgehend	98
100,0%	13,5%	39,1%	25,5%	35,4%	60,9%	25,5%
						9,3%
981	254	344	228	155	2,29 das Kind wird beim Lernen besser unterstützt	77
100,0%	25,9%	61,0%	35,1%	23,2%	39,0%	15,8%
						7,3%
971	85	199	421	266	2,89 Schule kann an Erziehung besser mitwirken	87
100,0%	8,8%	29,2%	20,5%	43,4%	70,8%	27,4%
						8,2%
983	185	306	308	184	2,50 Kind hat mehr Kontakt und Spielmöglichkeiten	75
100,0%	18,8%	49,9%	31,1%	31,3%	50,1%	18,7%
						7,1%



20. Wie wichtig ist Ihnen der Rat für Ihr Kind beim Übergang nach der 4. Klasse in die weiterführende Schule durch Personen und Institutionen?									
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig					KA
1.019	644	321	40	14	1,43	Grundschule meines Kindes			39
100,0%	63,2%	31,5%	3,9%	1,4%					3,7%
1.005	57	216	436	296	2,97	Freunde/Bekannte			53
100,0%	5,7%	21,5%	43,4%	29,5%					5,0%
1.001	34	175	430	362	3,12	andere Eltern			57
100,0%	3,4%	17,5%	43,0%	36,2%					5,4%
997	76	264	388	269	2,85	Beratungsstellen			61
100,0%	7,6%	26,5%	38,9%	27,0%					5,8%
998	188	471	219	120	2,27	Informationsveranstaltungen			60
100,0%	18,8%	47,2%	21,9%	12,0%					5,7%
995	59	154	358	424	3,15	Fachbücher			63
100,0%	5,9%	15,5%	36,0%	42,6%					6,0%
21. Wenn Sie heute schon wissen, auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?									
	WRS Kuppelnau	WRS Neuwiesen	WRS BZ St. Konrad	WRS außerhalb	KA				
971	8	4	21		87				
100,0%	0,8%	0,4%	2,2%		8,2%				
	RS Ravensburg	RS Klösterle	RS BZ St. Konrad	RS außerhalb					
	76	18	87	2					
	7,8%	1,9%	9,0%	0,2%					
	GY Spohn	GY Welfen	GY Albert-Einstein	GY BZ St. Konrad					
	33	36	48	59					
	3,4%	3,7%	4,9%	6,1%					
	GY außerhalb	Freie Waldorfschule	Gemeinschaftsschule Stefan-Rahl	sonstige Schule					
	1	26	33	2					
	0,1%	2,7%	3,4%	0,2%					
wissen wir noch nicht									
	517								
	53,2%								
22. Wenn Sie sich schon heute für Ihr Kind für ein Gymnasium entscheiden können: Welches Profil/welchen Schwerpunkt sollte dieses ab der 8. Klasse für Ihr Kind anbieten?									
	Chinesisch	Griechisch	Italienisch	Lateinisch	KA				
802	18	6	22	38	256				
100,0%	2,2%	0,7%	2,7%	4,7%	24,2%				
	Russisch	Spanisch	Französisch	Naturwissenschaft					
	18	86	61	251					
	2,2%	10,7%	7,6%	31,3%					
	Kunst	Musik	Sport						
	68	71	163						
	8,5%	8,9%	20,3%						



23. Wenn Sie sich für einen bilingualen Unterricht entscheiden möchten: Welche Sprache würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?									
	Englisch		Französisch		Italienisch		Spanisch		KA
978	856		38		25		59		80
100,0%	87,5%		91,4	3,9%	2,6%	8,6	6,0%		7,6%
24. Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?									
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht					KA
991	117	305	390	179	2,64	Werkrealschule			67
100,0%	11,8%	42,6	30,8%	39,4%	57,4	18,1%			6,3%
1.004	229	483	217	75	2,14	Realschule			54
100,0%	22,8%	70,9	48,1%	21,6%	29,1	7,5%			5,1%
1.010	266	425	241	78	2,13	Gymnasium			48
100,0%	26,3%	68,4	42,1%	23,9%	31,6	7,7%			4,5%
992	62	234	470	226	2,87	Gemeinschaftsschule			66
100,0%	6,3%	29,8	23,6%	47,4%	70,2	22,8%			6,2%
988	70	243	432	243	2,86	berufsbildende Schule			70
100,0%	7,1%	31,7	24,6%	43,7%	68,3	24,6%			6,6%
25. Das Familienleben wird allgemein sehr unterschiedlich organisiert. Wie ist das bei Ihnen, wenn Ihr Kind aus der Schule nach Hause kommt?									
	immer	meistens	hin und wieder	nein					KA
1.013	643	281	61	28	1,48	Mutter oder Vater sind daheim			45
100,0%	63,5%	91,2	27,7%	6,0%	8,8	2,8%			3,8%
961	38	53	440	430	3,31	Verwandte/Großeltern kümmern sich			97
100,0%	4,0%	9,5	5,5%	45,8%	90,5	44,7%			9,2%
974	96	173	143	562	3,20	es sind ältere Geschwister da			84
100,0%	9,9%	27,6	17,8%	14,7%	72,4	57,7%			7,9%
973	9	54	253	657	3,60	unser Kind beschäftigt sich allein zu Haus			85
100,0%	0,9%	6,5	5,5%	26,0%	93,5	67,5%			8,0%
984	58	82	273	571	3,38	unser Kind besucht die Nachmittagsbetreuung			74
100,0%	5,9%	14,2	8,3%	27,7%	85,8	58,0%			7,0%
26. Wenn Sie für eine Ganztagschule inklusive Mittagessen bezahlen müssten, Wieviel Geld würden Sie monatlich bezahlen können bzw. wollen?									
	gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 150 €				KA
985	111	204	337	278	55				73
100,0%	11,3%	20,7%	54,9	34,2%	28,2%	33,8	5,6%		6,9%



27. Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?					
	ja es ist in einem	nein, aber es ist in einem gewesen	nein, es will aber beitreten	nein, es hat kein Interesse	KA
1.023	707	91	109	116	35
100,0%	69,1%	8,9%	10,7%	11,3%	3,3%
28. Ist Ihr Kind in einem anderen Verein als in einem Sportverein Mitglied?					
	ja	nein			KA
1.020	379	641			38
100,0%	37,2%	62,8%			3,6%
29. Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?					
	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, ich will aber beitreten	nein, ich habe kein Interesse	KA
1.019	503	209	67	240	39
100,0%	49,4%	20,5%	6,6%	23,6%	3,7%
30. Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben?					
Das trifft...	über- wiegend zu	meistens zu	eher selten zu		KA
1.031	767	248	16	unser Kind geht gerne zur Schule	27
100,0%	74,4%	24,1%	1,6%		2,6%
1.021	572	396	53	bei der Wahl der Freunde hat unser Kind viel Glück	37
100,0%	56,0%	38,8%	5,2%		3,5%
1.024	536	438	50	müssen uns bei unserem Kind wenig Sorgen machen	34
100,0%	52,3%	42,8%	4,9%		3,2%
1.020	611	375	34	unser Kind kann seine Freizeit gut gestalten	38
100,0%	59,9%	36,8%	3,3%		3,6%
1.015	353	429	233	unser Kind liest viel und gerne	43
100,0%	34,8%	42,3%	23,0%		4,1%
1.025	529	416	80	unser Kind hat viele Freunde	33
100,0%	51,6%	40,6%	7,8%		3,1%
1.026	471	500	55	unser Kind ist schon sehr selbstständig	32
100,0%	45,9%	48,7%	5,4%		3,0%
31. Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause gesprochen?					
	deutsch	überwiegend deutsch	deutsch und eine andere Sprache	überwiegend eine andere Sprache	KA
1.031	780	48	190	13	27
100,0%	75,7%	4,7%	18,4%	1,3%	2,6%

biregio, Bonn



3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschulleitern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen

Die Befragungsteile zu der Schullaufbahn der Kinder, die sich noch in den Grundschulen befinden, den gesehenen Schwierigkeiten und Wünschen bzw. Erwartungen der Eltern und den für ihr eigenes Kind erwarteten Profilen der Schulen reflektieren allgemeine Trends und Grundstimmungen für die Pädagogik. Im Zuge der immer kleiner werdenden Familien mit wenig Kindern, in denen den Eltern der Vergleich ihrer Kinder untereinander abhandeln kommt, wird es für die Eltern objektiv immer schwerer, Leistungsdispositionen frühzeitig zu erkennen.

Auf die Problematik der geringen Ankreuzung der Eltern für die Zielschule Werkrealschule ist hierbei noch einmal (vgl. oben) hinzuweisen: Die Zahl der Eltern, die real {bei der "harten Frage" 8 - bei der Sonntagsfrage ... ("Wenn morgen die Wahl wäre, was ...")} die Schulform der Werkrealschule im Status quo für ihr Kind wählen würden, liegt lediglich bei schwer auswertbaren 15! Mit dieser Schulform, so scheint es, haben die Eltern in der Stadt Ravensburg ebenso "abgeschlossen" wie anderenorts auch.

Lernschwierigkeiten

In den Grundschulen in der Stadt Ravensburg gehen insgesamt bereits 2% aller Eltern für ihre Kinder von größeren Lernschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 20% sehen "etwas" Schwierigkeiten, 43% wenig und nur 34% sind sicher, keine Lernschwierigkeiten feststellen zu können (Frage 6; vgl. auch die Ergebnisse zu Sprachschwierigkeiten, die Eltern bei ihren Kindern sehen!).

Diese Befunde der Eltern korrespondieren mit den wahrscheinlich nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung von Frage 6 und Frage 8).

Werkrealschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 0% "ziemliche" sowie 53% "etwas" Lernschwierigkeiten. Realschulorientierte Eltern meinen lediglich zu 44% "wenig" bzw. zu 17% "keine" Lernschwierigkeiten zu sehen (diese Elterngruppe sieht bei ihrem Kind zu 3% große und 36% etwas Lernschwierigkeiten!). In einer Stadt wie der Stadt Ravensburg mit einem sehr hohen Abiturwunsch (55,4%) scheinen die Realschul- weit "im Feld der Werkrealschulleitern" zu stehen.

Auf ein Gymnasium orientierte Eltern erkennen zu 40% wenig bzw. 55% keine Lernschwierigkeiten. Eine Gemeinschaftsschule bevorzugende Eltern sehen dies zu 36% bzw. 26% so.

Die in der Anwahl der Sekundarschule noch "ungewissen" Eltern schätzen ihr Kind zu 47% mit wenig bzw. zu 29% ohne Lernschwierigkeiten ein. Damit sind sie sicherlich eher der Gruppe von Eltern zuzuordnen, deren Kinder höhere Bildungslaufbahnen anstreben sollen/können.

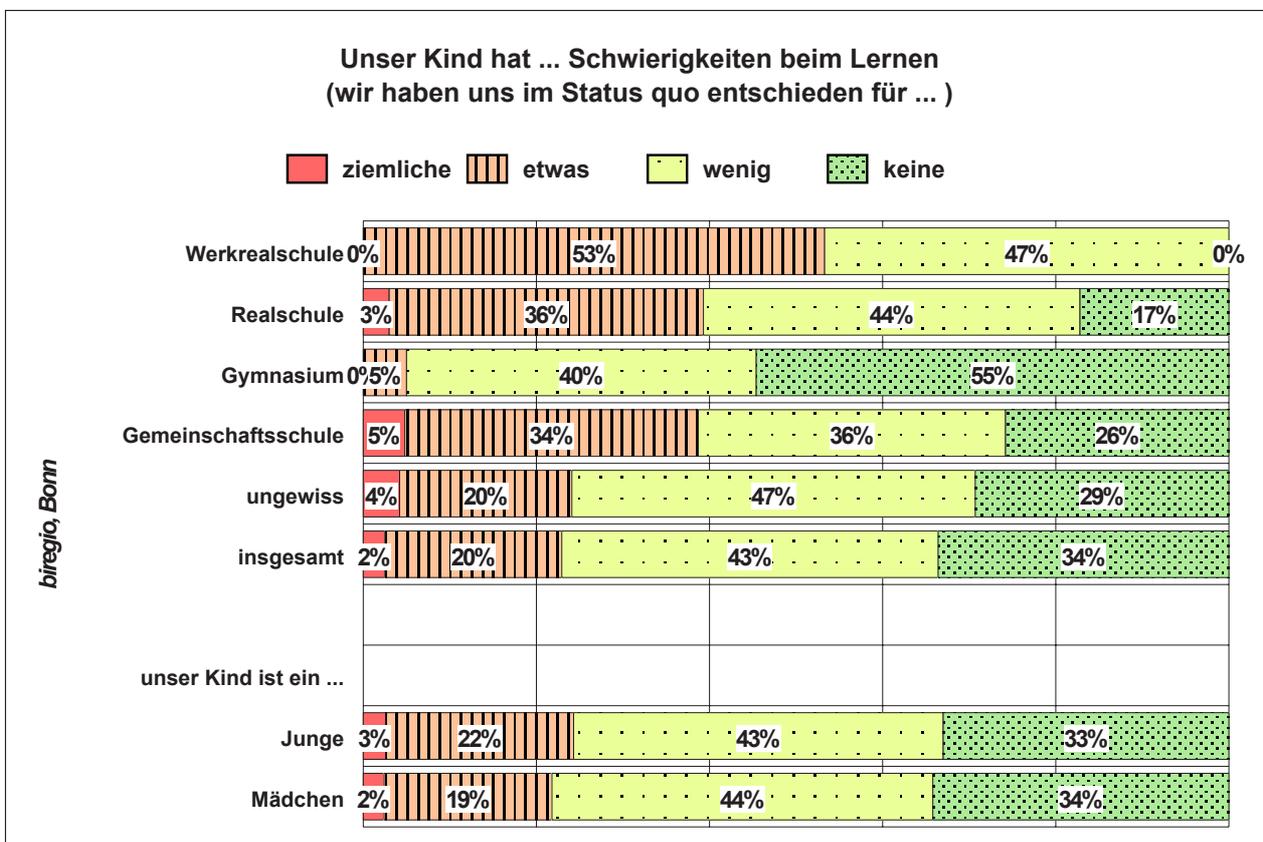
Die sich allgemein aufdrängende Umkehr der pädagogischen Denkrichtung weg von der Mädchen- zu einer unaufschiebbaren Jungenförderung wird von Eltern in der Stadt Ravensburg für ihre Kinder, die in der Grundschule sind, - ähnlich wie bei anderen Befragungen - "vorsichtig" intendiert: 24% erkennen "ziemliche" und "etwas" Lernschwierigkeiten bei ihren Jungen, während es bei den Mädchen nur 22% sind:



Unser Kind hat ... Schwierigkeiten beim Lernen					Frage 8 / 6
wir haben uns entschieden für:	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Werkrealschule	0%	53%	47%	0%	100,0%
Realschule	3%	36%	44%	17%	100,0%
Gymnasium	0%	5%	40%	55%	100,0%
Gemeinschaftsschule	5%	34%	36%	26%	100,0%
ungewiss	4%	20%	47%	29%	100,0%
insgesamt	2,5%	20,4%	43,5%	33,6%	100,0%

unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 6
Junge	3%	22%	43%	33%	100,0%
Mädchen	2%	19%	44%	34%	100,0%

biregio, Bonn



Sprachschwierigkeiten

Der immense Wert der Sprache und Sprachfähigkeit wird immer zentraler in der pädagogischen Diskussion betont und in der Prävention hervorgehoben. In den Grundschulen in der Stadt Ravensburg gehen jedoch nur 1% der Eltern für ihr Kind von größeren Sprachschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 10% sehen jedoch "etwas" Schwierigkeiten und 28% wenig. Nur 61% aller Eltern sind sicher, keine feststellen zu können.

Die Befunde der Eltern zum Sprachvermögen ihrer Kinder korrespondieren mit den wohl nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung Frage 9/8). Werkrealschul-orientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 7%



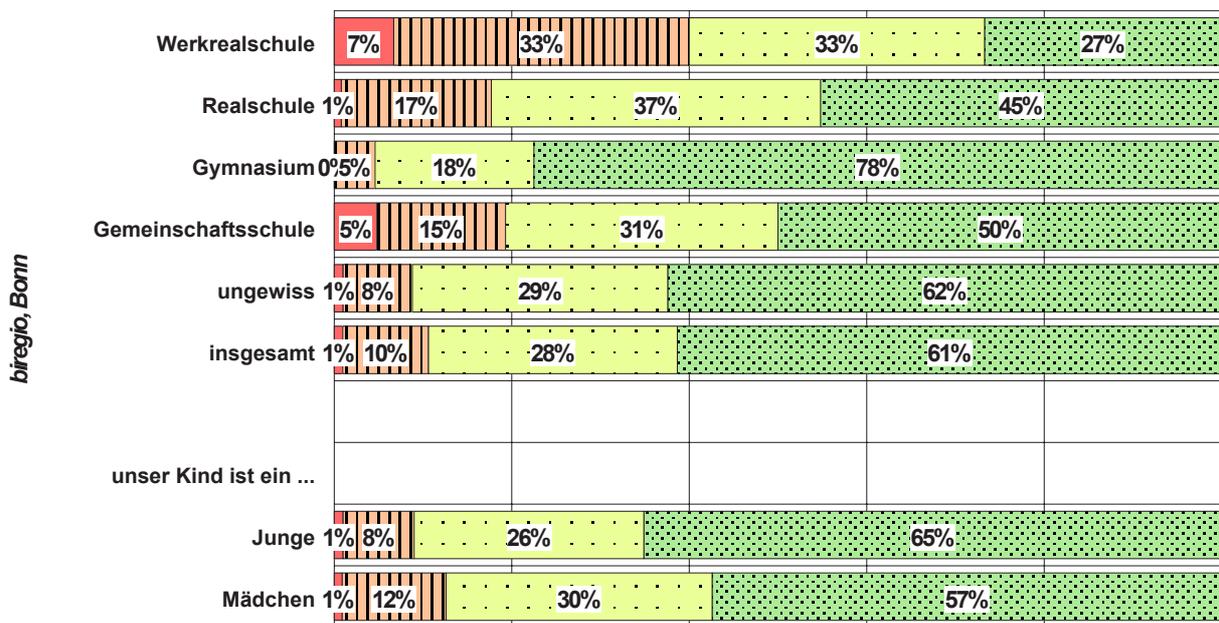
"ziemliche", zu 33% "etwas" Sprachschwierigkeiten. Realschulorientierte sehen zu 1% große, zu 17% etwas Probleme. Auf ein Gymnasium orientierte erkennen zu 18% wenig bzw. zu 78% keine Schwierigkeiten. Eine Gemeinschaftsschule bevorzugende Eltern sehen dies zu 31% bzw. 50% so. In der Wahl der "richtigen" Sekundarschule noch "ungewisse" Eltern schätzen ihr Kind zu 29% mit wenig bzw. zu 62% ohne Sprachschwierigkeiten ein. Sie sind in der Tendenz wohl eher derjenigen Kindergruppe zuzuordnen, die höhere Bildungslaufbahnen anstreben kann. Es scheinen auf jeden Fall Kinder zu sein, die sprachlich versierter sind:

Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?					Frage 8 / 9
wir haben uns entschieden für:	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Werkrealschule	7%	33%	33%	27%	100,0%
Realschule	1%	17%	37%	45%	100,0%
Gymnasium	0%	5%	18%	78%	100,0%
Gemeinschaftsschule	5%	15%	31%	50%	100,0%
ungewiss	1%	8%	29%	62%	100,0%
insgesamt	1,0%	9,7%	28,0%	61,3%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 9
Junge	1%	8%	26%	65%	100,0%
Mädchen	1%	12%	30%	57%	100,0%

biregio, Bonn

Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

ziemliche
 etwas
 wenig
 keine



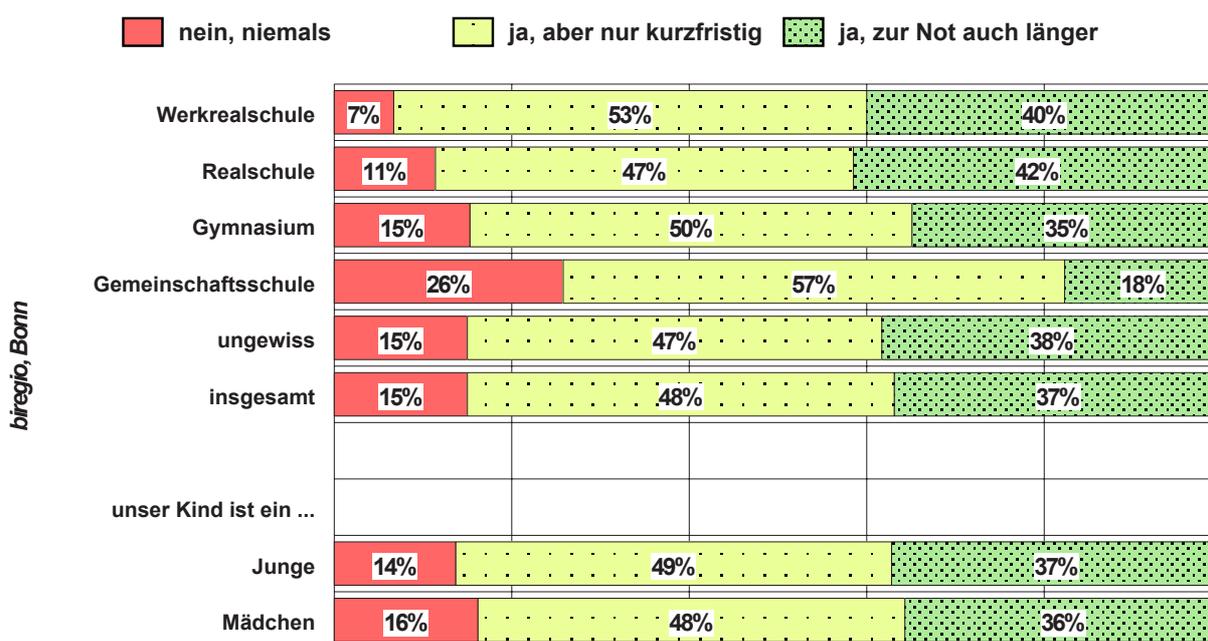
Nachhilfe

Umfangreich sind die Hilfestellungen, die Eltern ihrem Kind im Alltag bei den Hausaufgaben und vor Klassenarbeiten direkt zukommen lassen. Nachhilfe wird von den meisten Eltern grundsätzlich einkalkuliert, um zum Beispiel dem Verlassen der angewählten Realschule oder des angewählten Gymnasiums zuvorkommen zu können. 48% würden dafür ihrem Kind "kurzfristig" Nachhilfe geben lassen, 37% "zur Not auch länger". Die "Perspektive Nachhilfe" ist für 85% der Eltern ein festes Kalkül geworden - durch alle Elterngruppen hindurch:

		Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen müsste?			Frage 8 / 15
wir haben uns entschieden für:		nein, niemals	ja, aber nur kurzfristig	ja, zur Not auch länger	
Werkrealschule		7%	53%	40%	100,0%
Realschule		11%	47%	42%	100,0%
Gymnasium		15%	50%	35%	100,0%
Gemeinschaftsschule		26%	57%	18%	100,0%
ungewiss		15%	47%	38%	100,0%
insgesamt		15%	48%	37%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 15
Junge		14%	49%	37%	100,0%
Mädchen		16%	48%	36%	100,0%

biregio, Bonn

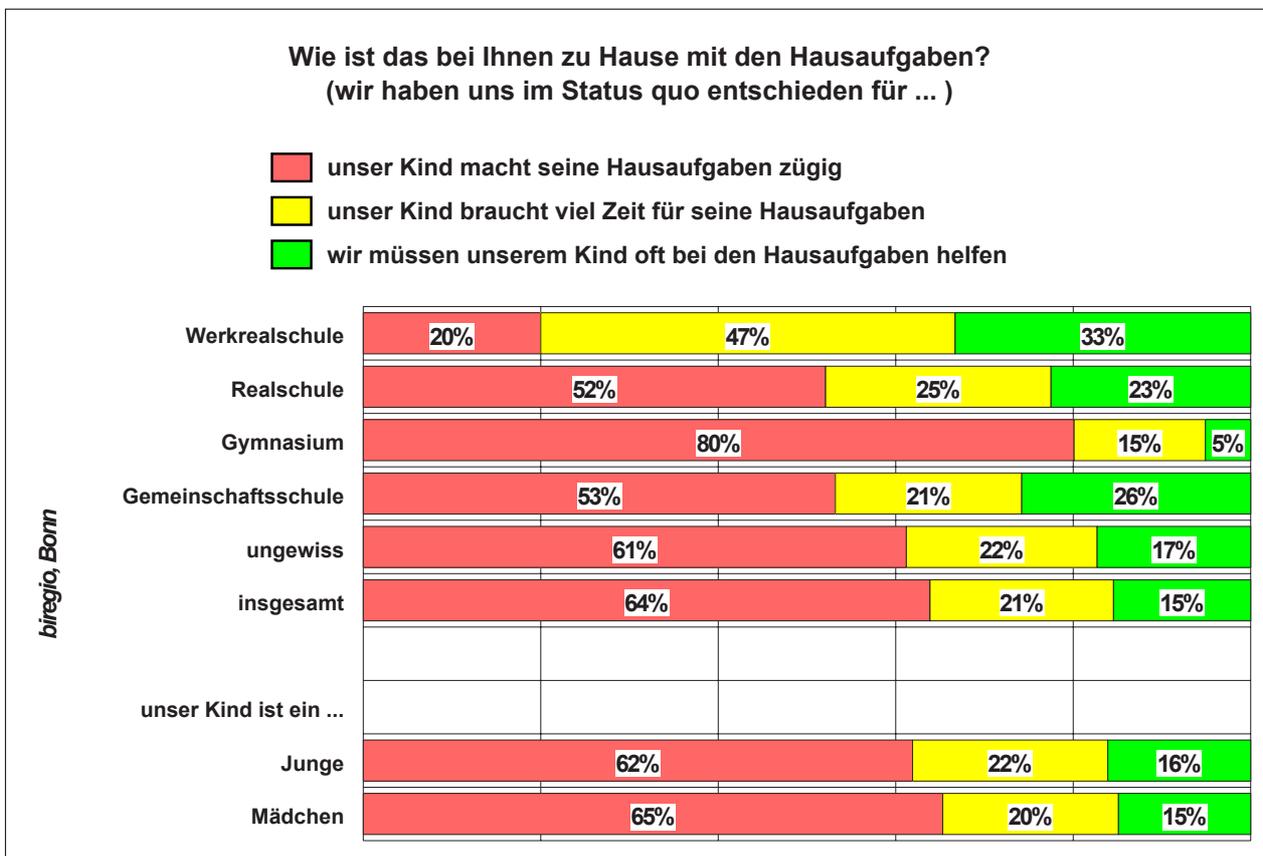
Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)



Hausaufgaben

Die Hilfestellungen der Grundschulleitern für ihr Kind bei den Hausaufgaben sind erheblich. 15% müssen ihren Kindern oft bei den Hausaufgaben helfen, 21% der Kinder brauchen lange für die Hausaufgaben. Die Mehrheit der Eltern (64%) gibt an, ihr Kind mache die Hausaufgaben zügig. Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen gibt es, doch erscheinen diese etwas weniger gravierend als vielleicht angenommen. Mädchen scheinen insgesamt gesehen etwas besser und rascher mit ihren Hausaufgaben zu Recht zu kommen und weniger Unterstützung durch die Eltern zu brauchen:

Wie ist das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben?				Frage 8 / 14
wir haben uns entschieden für:	unser Kind macht seine HA zügig	unser Kind braucht viel Zeit für seine HA	wir müssen unserem Kind oft bei HA helfen	
Werkrealschule	20%	47%	33%	100,0%
Realschule	52%	25%	23%	100,0%
Gymnasium	80%	15%	5%	100,0%
Gemeinschaftssc	53%	21%	26%	100,0%
ungewiss	61%	22%	17%	100,0%
insgesamt	63,9%	20,7%	15%	100,0%
unser Kind ist ein ...				Frage 2 / 14
Junge	62%	22%	16%	100,0%
Mädchen	65%	20%	15%	100,0%
HA = Hausaufgaben				biregio, Bonn



Finanzieller Hintergrund der Elternhäuser

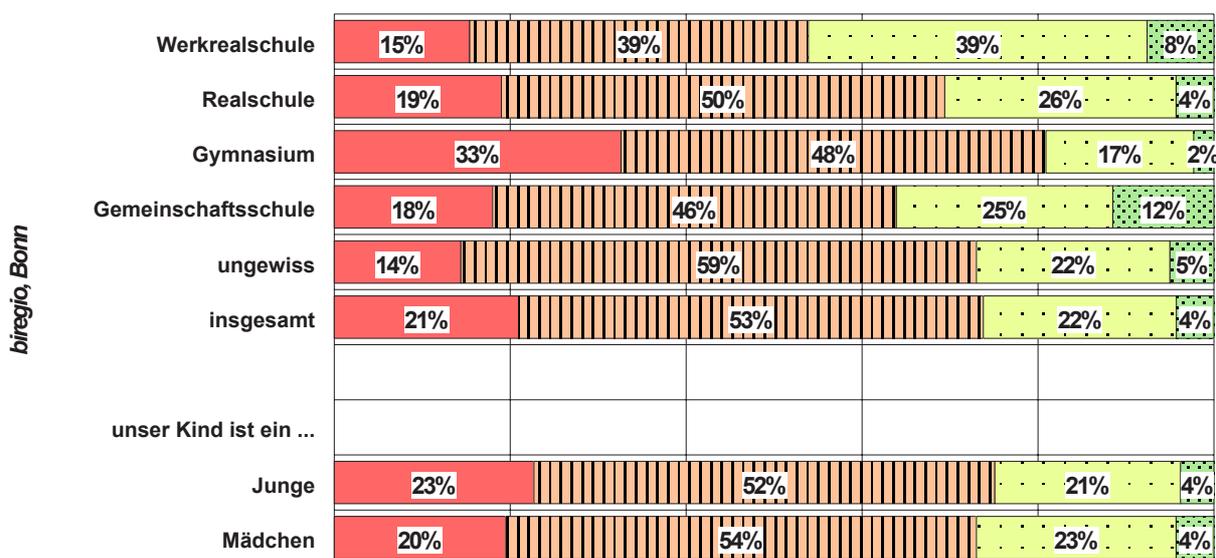
Die "Demokratisierung der deutschen Schule" scheitert an der finanziellen Möglichkeit der Elternhäuser. Nur 21% der Eltern sind ohne Zweifel, dass ihre persönliche Situation keinen Einfluss auf die freie Wahl der Sekundarschule für ihr Kind hat, 53% glauben es eher nicht. 22% kalkulieren dies fest ein ("das könnte der Fall sein"). 4% rechnen fest damit. So beschreiben 26% aller Eltern in der Stadt Ravensburg die Chancengleichheit bei der Wahl der Sekundarschule als an den eigenen Geldbeutel gekoppelt. Am wenigsten Sorgen müssen sich gymnasialorientierte Eltern machen, was zumeist ihre eigene Situation widerspiegelt, eine, die sie weitergeben können ...:

Frage 8 / 16					
Wäre es möglich, dass Sie sich die gewünschte Schule für Ihr Kind finanziell nicht leisten können?					
wir haben uns entschieden für:	nein, auf keinen Fall	das glaube ich eher nicht	das könnte ... sein	ja, damit rechne ich	
Werkrealschule	15%	39%	39%	8%	100,0%
Realschule	19%	50%	26%	4%	100,0%
Gymnasium	33%	48%	17%	2%	100,0%
Gemeinschaftsschule	18%	46%	25%	12%	100,0%
ungewiss	14%	59%	22%	5%	100,0%
insgesamt	21,0%	52,8%	21,9%	4,3%	100,0%
Frage 2 / 16					
unser Kind ist ein ...					
Junge	23%	52%	21%	4%	100,0%
Mädchen	20%	54%	23%	4%	100,0%

biregio, Bonn

Wäre es möglich, dass Sie sich die gewünschte Schule für Ihr Kind nicht leisten können? (wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

- nein, auf keinen Fall
- das könnte ... sein
- das glaube ich eher nicht
- ja, damit rechne ich



Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen

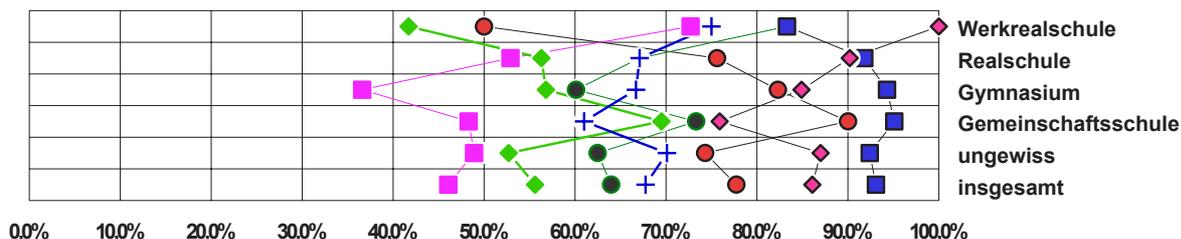
Für die Eltern sind objektive und subjektive Gründe mitentscheidend dafür, welche Sekundarschule sie geeignet für ihre Kinder halten. Für sie sind Schulprofile (93%), erwartete Leistungsanforderungen (86%), besondere Angebote (78%) von höchster Bedeutung. Als Grund der Schulwahl treten Erfahrungen mit den Schulen (68%), Grundschulempfehlungen (68%), verkehrliche Bedingungen (64%) und Nachmittagsangebote (56%) dahinter zurück (Verkehrsverbindungen und Streckenlängen wichten großstädtische Eltern mit kurzen Schulwegen ihrer Kinder geringer als andere). Eine sicher problematische Rolle spielt die finanzielle Belastung durch die Schule: 46% befürchten dieses! Dies trifft potenzielle Werkreal- und Realschuleltern am stärksten und Gymnasialeltern, so die Selbsteinschätzung, am schwächsten. Vererbt sich die Teilhabe an der Bildung abhängig vom finanziellen Vermögen der Eltern? In einem Vergleich von Befragungen offenbaren sich in der Stadt Ravensburg bei der Belastung durch die Sekundarschule hohe (!) soziokulturelle Unterschiede. Diese erschweren die Entscheidungen über die längere Schullaufbahn des Kindes im Gymnasium und mögen die für kürzere in einer Werkrealschule oder einer Realschule bestimmen:

Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?								Frage 8 / 17
wir haben uns entschieden für:	besondere Angebote	bessere verkehrliche Verbindungen	Profil der Schulen	finanzielle Belastung durch die Schule	Leistungsanforderungen der Schulen	besondere Angebote wie Ganztagsangebote	Erfahrungen mit den Schulen	unverbindliche Grundschulempfehlung
Werkrealschule	50%	83%	83%	73%	100%	42%	83%	75%
Realschule	76%	67%	92%	53%	90%	56%	85%	67%
Gymnasium	82%	60%	94%	37%	85%	57%	83%	67%
Gemeinschaftsschule	90%	73%	95%	48%	76%	70%	76%	61%
ungewiss	74%	63%	92%	49%	87%	53%	87%	70%
insgesamt	77,7%	64,0%	93,1%	46,1%	86,1%	55,6%	85,2%	67,8%

biregio, Bonn

Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule Ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend? (wir haben uns entschieden für ...)

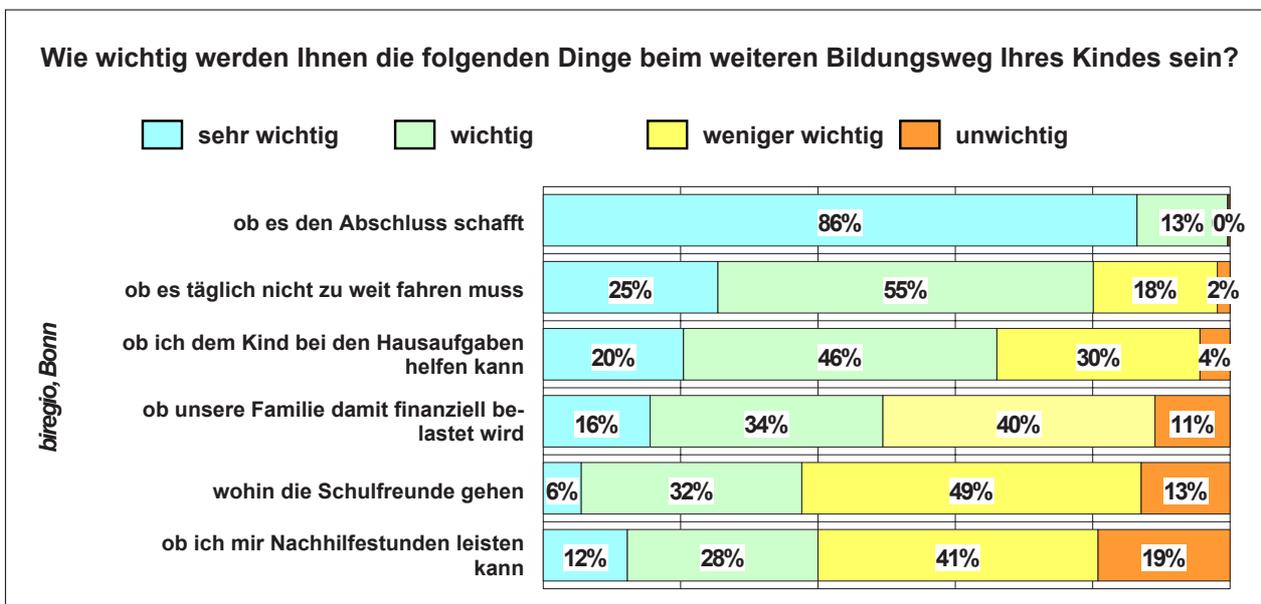
- besondere Angebote
- bessere verkehrliche Verbindungen
- Profil der Schulen
- finanzielle Belastung durch die Schule
- ◆ Leistungsanforderungen der Schulen
- ◆ besondere Angebote wie Ganztagsangebote
- + unverbindliche Grundschulempfehlung



Die Abschlusssicherheit des Kindes benennen die Eltern als entscheidenden Grund für den schulischen Weg in die weiterführende Schule (100%: "sehr wichtig" plus "wichtig"), gefolgt von der Kürze des Fahrtweges (80%) und der Möglichkeit, dem Kind bei den Hausaufgaben helfen zu können (66%). Weitaus weniger wichtig ist den Eltern die Wahl der Schule durch die Freunde des Kindes (38%).

Dass jedoch für 49% der Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule die finanzielle Belastung eine Rolle spielt und für 40%, ob man sich überhaupt Nachhilfestunden leisten könne, wirft *Schlaglichter* auf die Einschätzung der Bildungsgerechtigkeit und die generell mögliche angemessene Förderung jeglicher Talente und Begabungen junger Menschen. Die ökonomische "Leistbarkeit" der dem Kind und seinem Leistungsvermögen angemessenen Schulbildung ist für rund die Hälfte der Eltern ein wichtiger oder gar ein sehr wichtiger Aspekt:

	Wie wichtig werden Ihnen die folgenden Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?				Frage 5
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	
ob es den Abschluss schafft	86%	13%	0%	0%	100,0%
ob es täglich nicht zu weit fahren muss	25%	55%	18%	2%	100,0%
ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann	20%	46%	30%	4%	100,0%
ob unsere Familie damit finanziell belastet wird	16%	34%	40%	11%	100,0%
wohin die Schulfreunde gehen	6%	32%	49%	13%	100,0%
ob ich mir Nachhilfestunden leisten kann	12%	28%	41%	19%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Erziehungsfragen

In den Grundsatzfragen und Einstellungen zur Erziehung unterscheiden sich die Elterngruppen eher nur marginal. Der Position, dass für die Erziehung viel mehr getan werden müsse, stimmen sie fast ausnahmslos zu (91%; Addition: "stimme voll zu" und "stimme eher zu"). In den Schulen müsse mehr auf die Erziehung Acht gegeben werden (88%). Dass die Sozialarbeit ein Teil aller

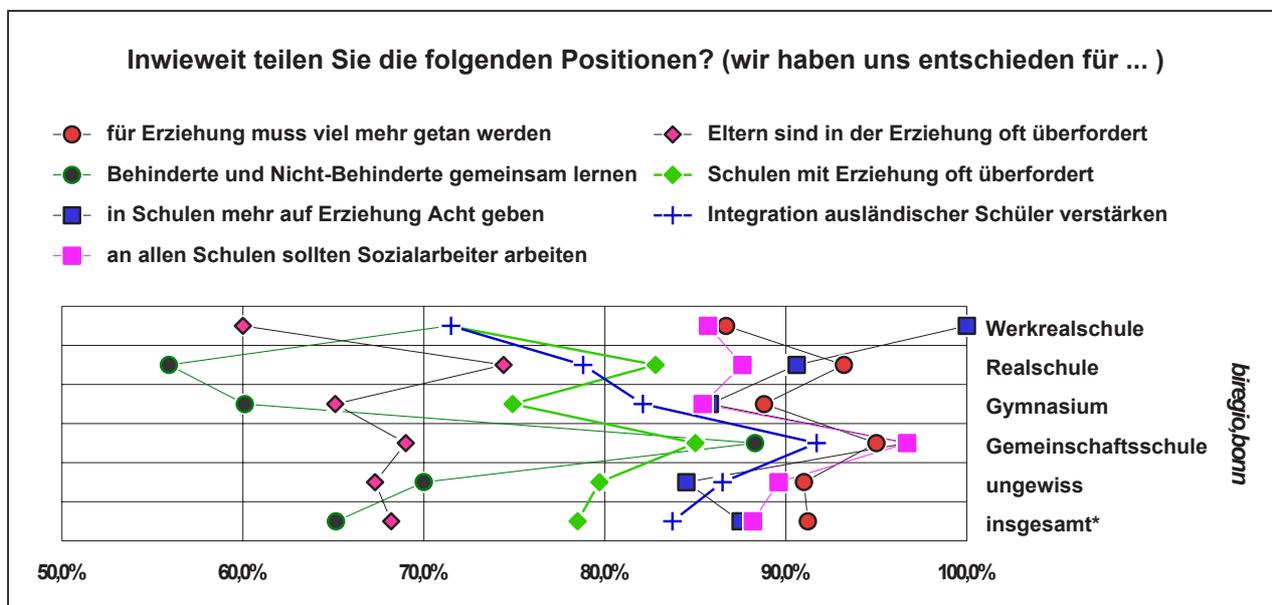


Schulen sein müsse, trennt die Eltern nicht (88%) - auch nicht die vermutlich künftigen Gymnasiasten von denen der vermutlich künftigen Werkreal- sowie Realschüler! Die Eltern (68%) und Schulen (78%) werden mit der Erziehung oft als überfordert angesehen (dabei sehen viele Lehrer für sich keinen Auftrag zur Erziehung).

Eltern begreifen die verstärkte Integration ausländischer Schüler in hohem Maß als Verpflichtung (84%). Die meisten Eltern in der Stadt Ravensburg (65%) unterstützen die integrative/inklusive Arbeit (gemeinsame Erziehung Behinderte/Kinder mit Förderbedarf und Nicht-Behinderte/Kinder ohne Förderbedarf). Zwischen den Eltern der Kinder mit unterschiedlichen Schulformorientierungen sind wenig Differenzierungen möglich:

wir haben uns entschieden für:	In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen. Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen?						Frage 8 / 7
	für Erziehung muss viel mehr getan werden	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	in Schulen mehr auf Erziehung Acht geben	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	Schulen mit Erziehung oft überfordert	Integration ausländischer Schüler verstärken
Werkrealschule	87%	71%	100%	86%	60%	71%	72%
Realschule	93%	56%	91%	88%	74%	83%	79%
Gymnasium	89%	60%	86%	85%	65%	75%	82%
Gemeinschaftsschule	95%	88%	97%	97%	69%	85%	92%
ungewiss	91%	70%	85%	90%	67%	80%	87%
insgesamt*	91,2%	65,1%	87,5%	88,2%	68,2%	78,5%	83,7%

* Summe: "stimme voll zu" und "stimme eher zu" biregio, Bonn



Diese Ergebnisse bedürfen der Interpretation im Kontext mit einer Analyse weiterer Antworten in der Fragebogensystematik, die den Hintergrund der Bildungswahl der Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen beleuchtet. Die Bildungswahlsicherheit und -entschiedenheit seitens der Eltern (und damit indirekt die Einschätzung ihrer Kinder) gründet auf vielen Kriterien, von denen die oben angeführten Teile des vielschichtigen Spektrums erhellen:

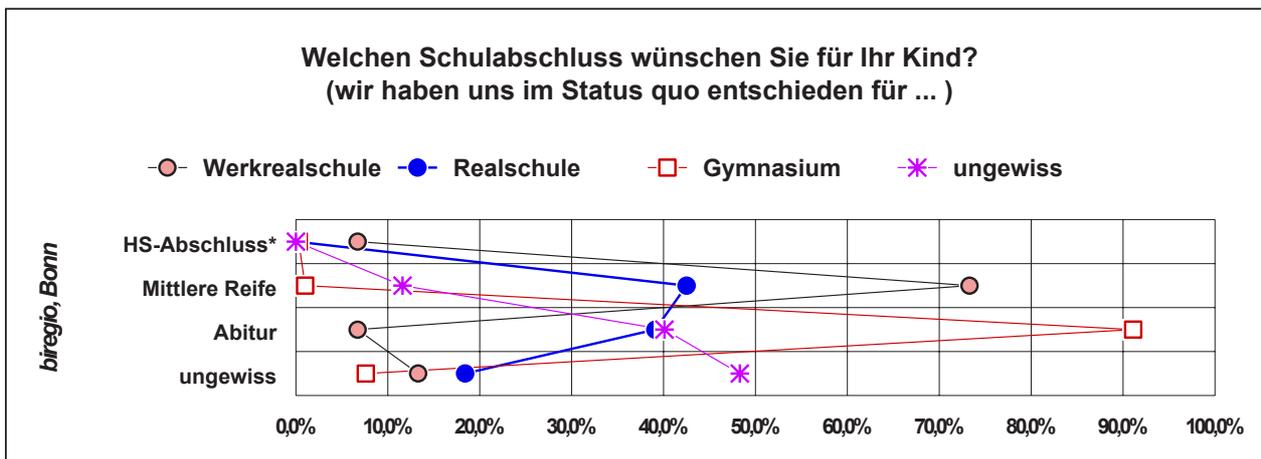


Schulform und Schulabschluss

Zum Schulabschlusswunsch befragt (Frage 3), wünschen 6,7% der Eltern, die die Absicht (Frage 8) haben, ihr Kind in der Werkrealschule anzumelden (nur 15 insgesamt!), den Hauptschulabschluss. Nur 43% derjenigen, die es in der Realschule anmelden wollen, erstreben die auf der Realschule zentral angebotene "Mittlere Reife", 39% erhoffen ein Abitur und 18% sind im Hinblick auf den Abschluss offen. Bei Gymnasialeltern sind es 91%, die für ihr Kind das Abitur anstreben. In der konkreten Schulformorientierung noch unentschiedene ("wissen wir noch nicht"-Eltern) tendieren zu höheren Abschlüssen (12% Mittlere Reife, 40% Abitur; 48% sind auch hier noch unsicher - ähnlich wie die eine Gemeinschaftsschule bevorzugende Eltern). Möglicherweise könnten die Eltern die Frage des Übergangs nach Klasse vier davon abhängig machen, ob die weiterführende Schule im Prinzip ohne "Bruch" (Wechsel von einer Schulform nach der Klasse 10 in die andere) bis zum Abitur führen kann (Gymnasium und künftig auch die Gemeinschaftsschule?). Sie erstreben die sofortige Anwahl von "Abiturschulen":

Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?					Frage 8 / 3
wir haben uns entschieden für:	HS-Abschluss*	Mittlere Reife	Abitur	ungewiss	
Werkrealschule	7%	73%	7%	13%	100,0%
Realschule	0%	43%	39%	18%	100,0%
Gymnasium	0%	1%	91%	8%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	20%	38%	43%	100,0%
ungewiss	0%	12%	40%	48%	100,0%
insgesamt	0,2%	16,9%	55,4%	27,5%	100,0%

* Hauptschulabschluss biregio, Bonn



Kenntnis der weiterführenden Schulen

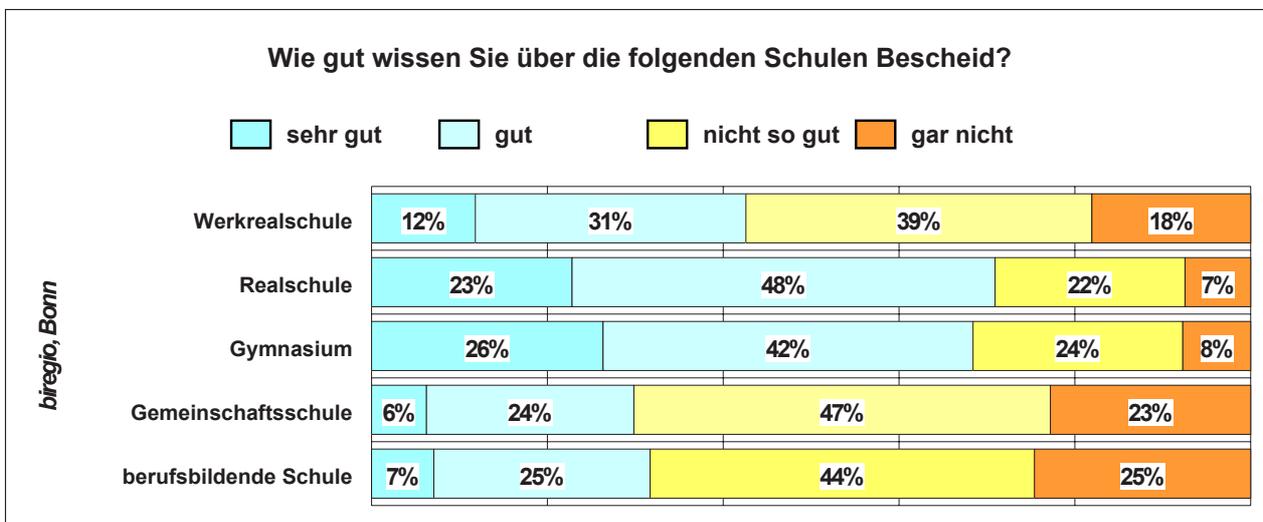
Auszugehen ist auch davon, dass die Eltern mit den Sekundarschulen, wie sie sich heute präsentieren, nicht so kommun sind, wie dies die Politik oder die Gesellschaft vielleicht glauben mögen. Die Schulen haben sich erheblich verändert und neue Schulformen sind hinzugetreten. Daher müssen sich selbst die jungen Eltern, die sich gedanklich und erinnerungsmäßig noch nahe am eigenen Schulleben befinden, bei der Wahl der Schulform für das eigene Kind in sehr hohem Maße neu orientieren.



Das Befragungsergebnis für die Stadt Ravensburg (und leider nicht nur für diese) ist eindeutig: "Sehr gut" oder "gut" fühlen sich nur 43% der Eltern über die Werkrealschule informiert, 71% über die Realschule, 68% über das Gymnasium, lediglich 30% über die Gemeinschaftsschule und auch nur 32% über die berufliche Schule. "Nicht so gut" oder "gar nicht" informiert fühlen sich über die Realschule 29% und über die berufliche Schule 68%!

Daher sind die Schulträger sowie die Sekundarschulen und ist vor allem das Land in jedem Schuljahr neu aufgerufen, den mit ihren Kindern "nachrückenden" Eltern Informationen zu geben. Zudem verkompliziert jede zusätzliche Schulform die Orientierungsbedingungen der Eltern (zwei sind soeben mit der Werkreal- und der Gemeinschaftsschule hinzugekommen):

Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert?					Frage 24
Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?					
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht	
Werkrealschule	12%	31%	39%	18%	100,0%
Realschule	23%	48%	22%	7%	100,0%
Gymnasium	26%	42%	24%	8%	100,0%
Gemeinschaftsschule	6%	24%	47%	23%	100,0%
berufsbildende Schule	7%	25%	44%	25%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Information ist ein Gut, das man sich leicht erwerben kann, wenn man zum Schulleben Kontakt hält - wenn man dies auch tut (dazu vgl. oben)! Wenig oder nicht informiert, wenig oder nicht engagiert - was kann daraus für Kinder resultieren? Das Land, die Schulträger und die Schulen müssen ihre Informationspolitik verbessern. Und sie brauchen eine intensive Schulsozialarbeit als Innen- und Außenverstärkung von pädagogischen und erzieherischen Prozessen.

Abschluss und Weg

Wie "schnörkellos", klar und "belastbar" die Eltern in der Stadt Ravensburg die Fragebogen ausgefüllt haben, mag die Antwort auf zwei Fragen belegen:



1. An welcher weiterführenden Schule möchten die Eltern "ihr Kind" "allein nach ihren Wünschen" anmelden (Frage 4); entgegen der Vermutung vieler, "die" Eltern "wollten doch alle mit ihrem Kind zum Gymnasium", haben 44,2% das Gymnasium benannt und 22,9% fühlen sich noch nicht entschlossen.

2. Auf die Frage, an welcher Schulform sie denn "ihr Kind voraussichtlich anmelden werden" (Frage 8), haben allerdings 30,1% das Gymnasium sowie 23,8% die Realschule benannt und 38,4% haben sich als noch nicht entschlossen bezeichnet.

Von hohem Aussagewert ist in diesen Kontexten die Präferenz der Eltern für Schulformen in Verbindung mit gewünschten/angebotenen Abschlüssen:

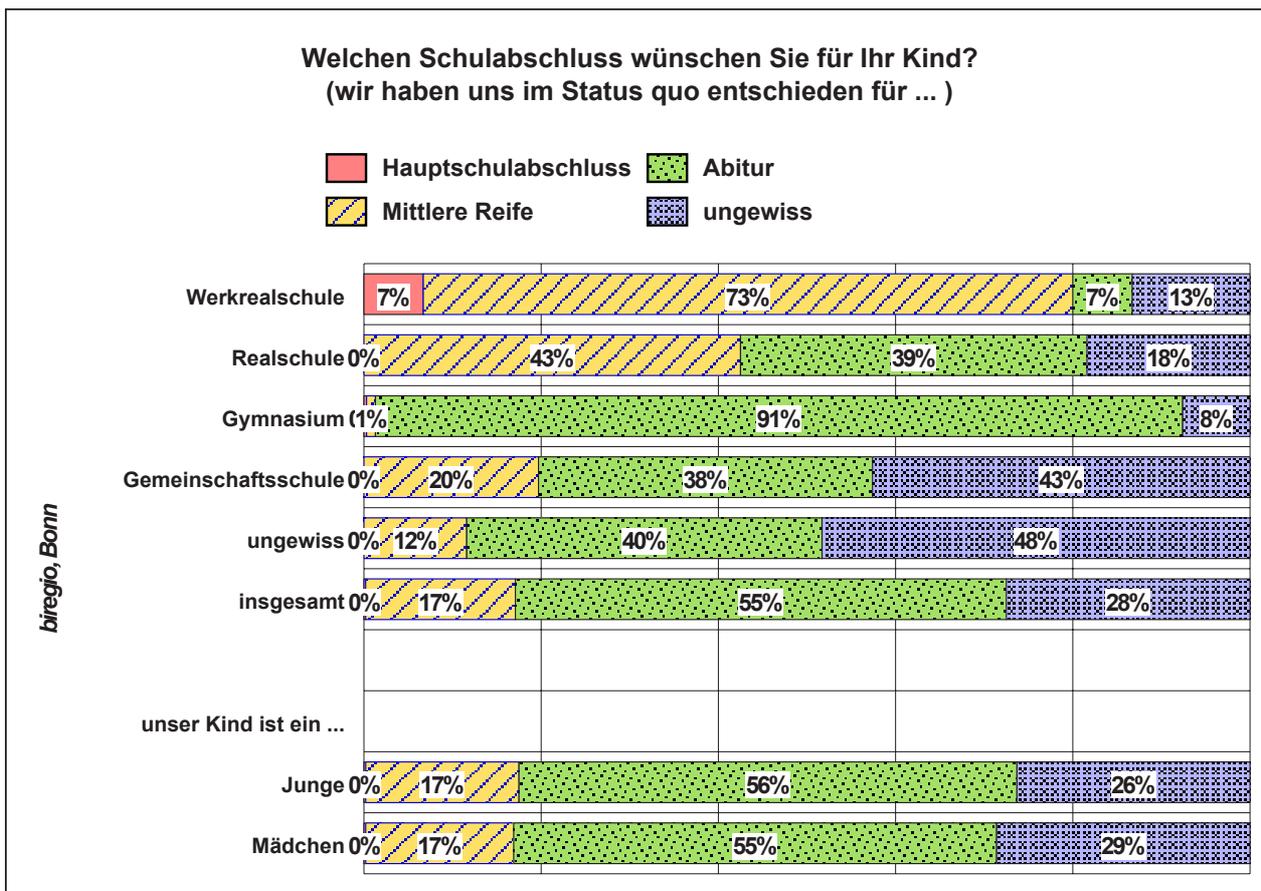
Die Eltern, die bei der Frage nach der gewünschten Schule die Wunschoption "Werkrealschule" bekunden, sind im Hinblick auf den Abschluss relativ offen: 13% sind noch unfestgelegt, 73% wünschen für ihr Kind die Mittlere Reife, 7% sogar das Abitur. Nur 7% wünschen auch den Hauptschulabschluss. Eltern, die bei der Frage nach der voraussichtlich gewählten Sekundarschule die Schulform Realschule benennen, sind zu 43% auf die Mittlere Reife fokussiert. 39% *wünschen* eigentlich das Abitur für ihr Kind (18,4% sehen sich bei der Frage nach dem wünschbaren Abschluss noch nicht festgelegt).

Derartige Geflechte könnten die Gemeinschaftsschule künftig für viele Eltern stark in das Bewusstsein rücken: Ihre projektierte Abschlussoffenheit muss die nach der Klasse fünf von den meisten Eltern erwarteten definitiven "Abschlussfestlegung" noch nicht beantworten. Dies gilt, obgleich die Realschule nahezu "bruchlos" zum Abitur führen kann und dies auch ständig unter Beweis stellt.

Eltern, die als Wunschschule das Gymnasium benennen, sind mit Blick auf den Abschluss wenig offen: 1% wünschen die Mittlere Reife, 91% das Abitur und 8% sind noch unfestgelegt. Die auf eine Schulform nach Klasse vier noch nicht festgelegten Eltern tendieren eher zu höheren Schulabschlüssen (12% Mittleren Reife, 40% Abitur, 48% sind hier noch unsicher). Auch von diesen könnten viele aufgrund der von ihnen möglicherweise angenommenen "strukturellen Voraussetzungen und Probleme" bei den Erreichbarkeiten der Abschlüsse in Richtung einer Gemeinschaftsschule tendieren. Eine Gemeinschaftsschule bevorzugende Eltern sehen dies ähnlich wie die mit Blick auf die Abschlüsse noch "ungewissen Eltern":

Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?*					Frage 8 / 3
wir haben uns entscheiden für:	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	ungewiss	
Werkrealschule	7%	73%	7%	13%	100,0%
Realschule	0%	43%	39%	18%	100,0%
Gymnasium	0%	1%	91%	8%	100,0%
Gemeinschaftss	0%	20%	38%	43%	100,0%
ungewiss	0%	12%	40%	48%	100,0%
insgesamt	0,2%	16,9%	55,4%	27,5%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 3
Junge	0%	17%	56%	26%	100,0%
Mädchen	0%	17%	55%	29%	100,0%
* diese Tabelle vgl. auch oben!					biregio, Bonn





Themenkomplex Anwahl der Schulen und Profile der Gymnasien

Die Diskussion um die "richtige" weiterführende Schule für ihr eigenes Kind beantworten die Eltern der Kinder in der Stadt Ravensburg dezidiert und einseitig zu Ungunsten der Werkrealschulen. Diesen Themen sind zwei Fragen gewidmet worden:

Begonnen wird mit dem Blick auf eine weiterführende Schule, die Eltern für ihr Kind in der 1. bis 3. Klasse schon bevorzugt in den Blick zu nehmen bereit sind. Hier zeigt sich, dass die Werkrealschule nicht mehr im Ansatz in das Blickfeld der Eltern gerät.- Bei den in erster Präferenz angewählten Schulen geht der Zuspruch der Eltern weit auseinander. Und 53% der Eltern können und wollen sich noch nicht auf eine Sekundarschule festlegen.

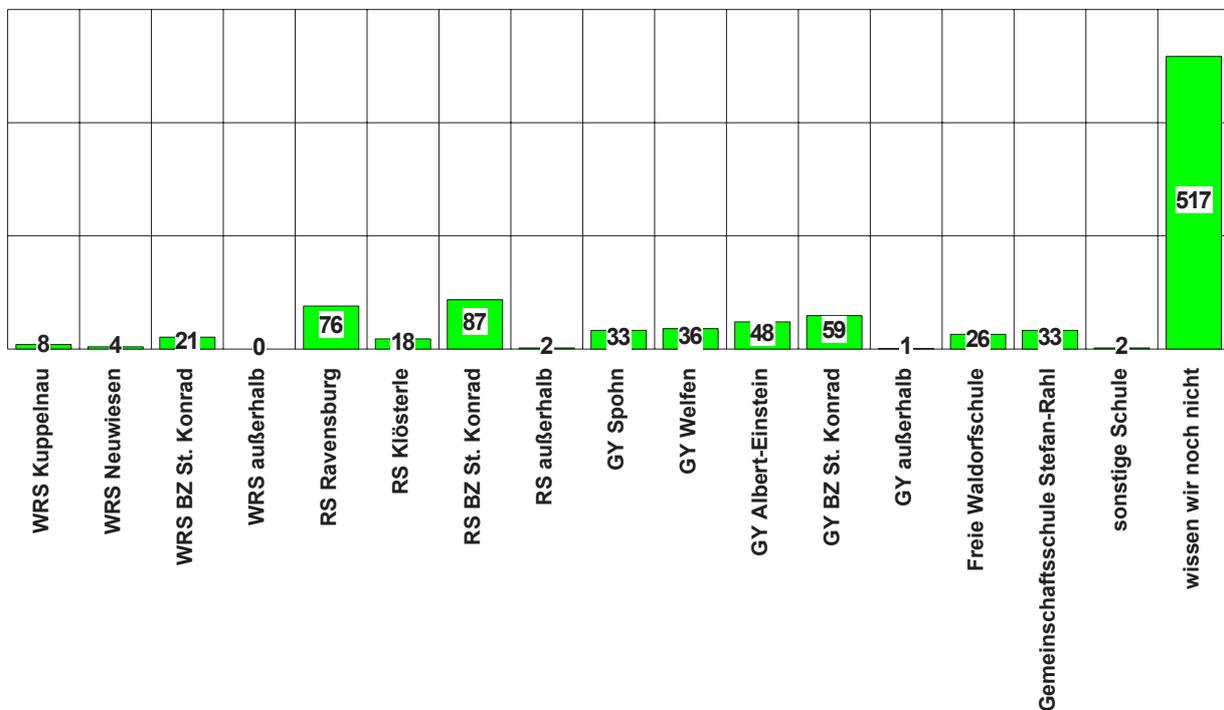
Damit ist die Entscheidung für die "passende" weiterführende Schule bei den Eltern lange offen - vielleicht länger als oft vor Ort angenommen:



Wenn Sie schon wissen, auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?							Frage 2 / 21
	insgesamt	/Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
WRS Kuppelnau	8	3	3	38%	5	63%	0,8%
WRS Neuwiesen	4	1	2	50%	2	50%	0,4%
WRS BZ St. Konrad	21	7	10	48%	11	52%	2,2%
WRS außerhalb	0	0	0		0		0,0%
RS Ravensburg	76	25	42	55%	34	45%	7,8%
RS Klösterle	18	6	0	0%	18	100%	1,9%
RS BZ St. Konrad	87	29	48	55%	39	45%	9,0%
RS außerhalb	2	1	1	50%	1	50%	0,2%
GY Spohn	33	11	16	48%	17	52%	3,4%
GY Welfen	36	12	19	53%	17	47%	3,7%
GY Albert-Einstein	48	16	21	44%	27	56%	4,9%
GY BZ St. Konrad	59	20	28	47%	31	53%	6,1%
GY außerhalb	1	0	0	0%	1	100%	0,1%
Freie Waldorfschule	26	9	9	35%	17	65%	2,7%
Gemeinschaftsschule S	33	11	16	48%	17	52%	3,4%
sonstige Schule	2	1	1	50%	1	50%	0,2%
wissen wir noch nicht	517	172	250	48%	267	52%	53,2%
insgesamt	971	324	466	48,0%	505	52,0%	100,0%

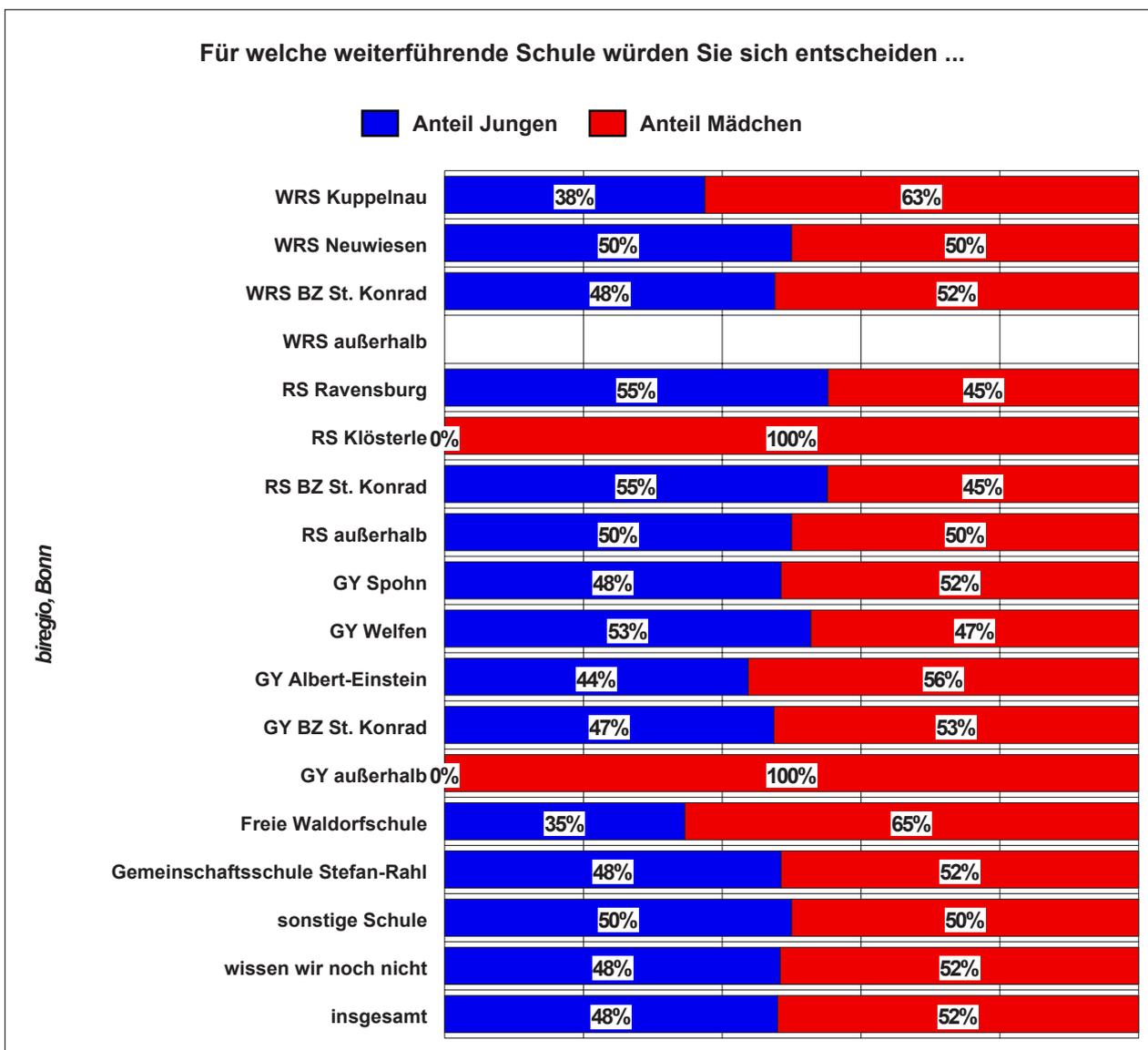
biregio, Bonn

Für welche weiterführende Schule würden Sie sich entscheiden ...



biregio, Bonn





Wichtig ist auch die Frage, welches Profil Eltern mit ihren Kindern in der 1. bis 3. Klasse im Gymnasium wählen würden. Für die befragten Eltern steht eine solche Entscheidung ja in ein bis drei Jahren an.

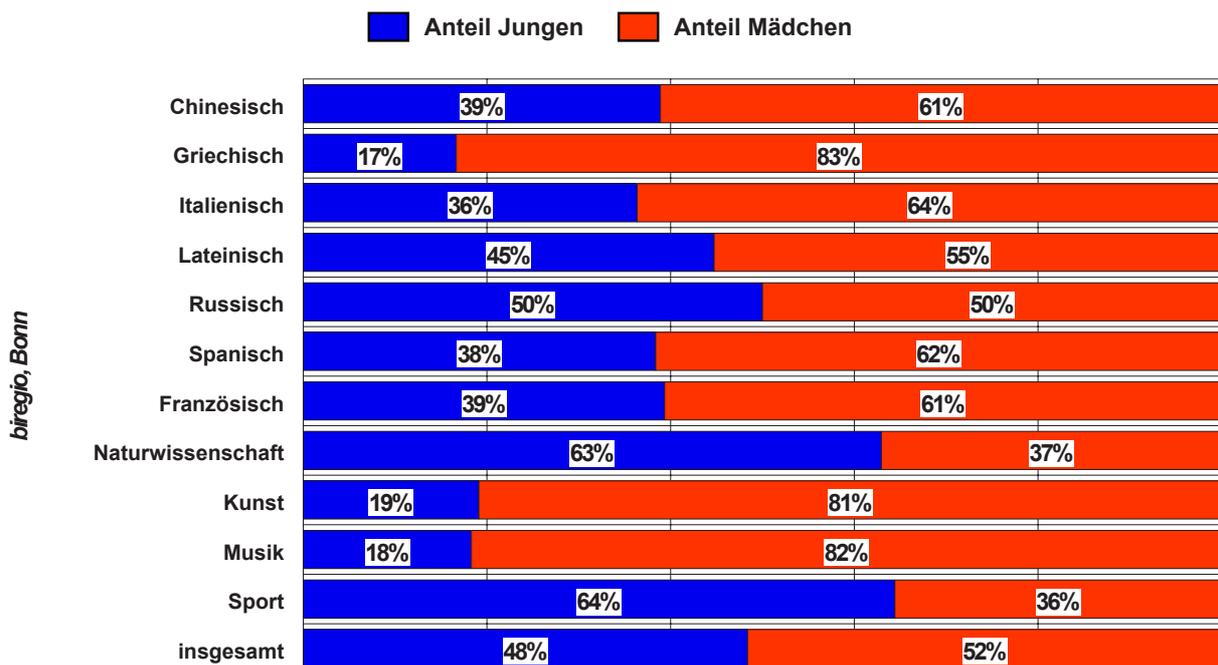
11% aller Eltern würden sich auf das Profil Naturwissenschaften festlegen und 8% der Eltern auf das Profil Sport (damit entfallen - Rundungseffekte sind zu beachten - 19% insgesamt aller Profilwünsche auf diese zwei Profile). Dann folgen die Kunst und die Musik (39% insgesamt der Profilwünsche). Weit abgeschlagen kommen erst Profile der einzelnen Sprachen, wobei sich die sprachlichen Präferenzen auf fünf Angebote verteilen (sie stellen somit 13% insgesamt aller Schwerpunktwünsche). Für die Gymnasien ist die Nachfrageseite etwas besser kalkulierbar. Deutlich treten bei diesem Komplex geschlechtsspezifische Präferenzen hervor:

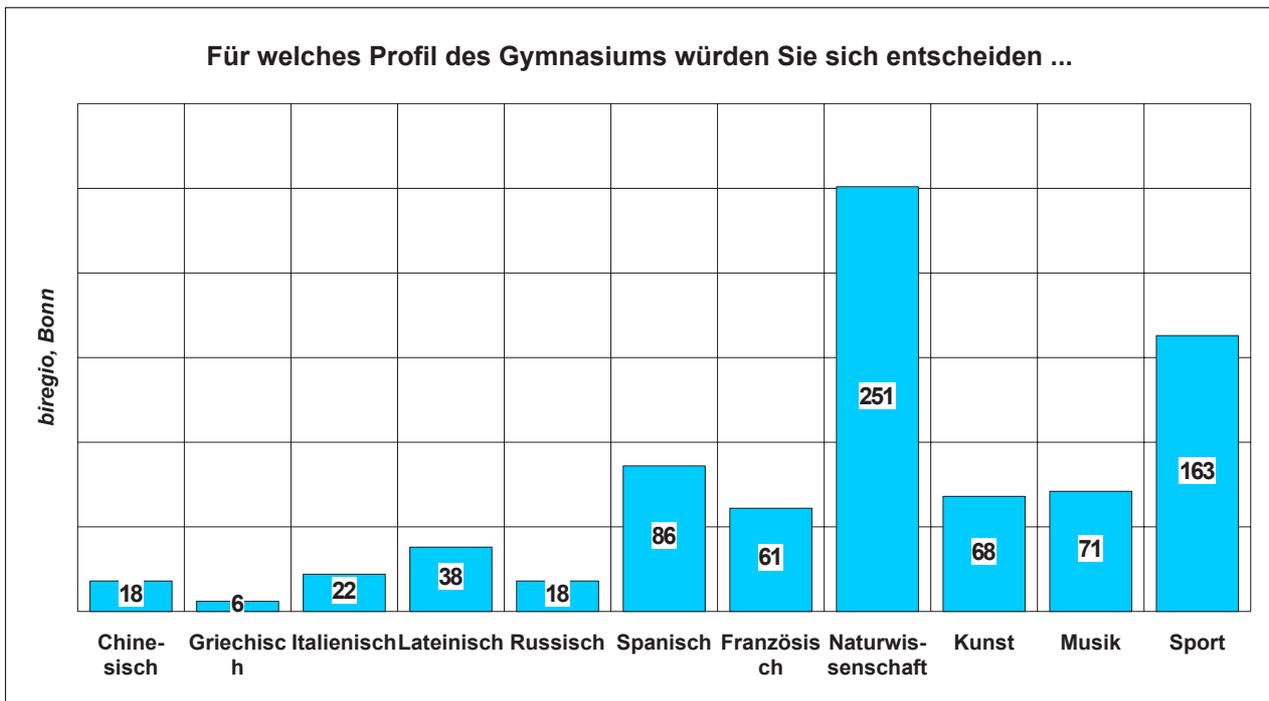


Wenn Sie sich schon heute für Ihr Kind für ein Gymnasium entscheiden können: Welches Profil/ welchen Schwerpunkt sollte dieses Gymnasium für Ihr Kind anbieten?							Frage 2 / 22
	insgesamt	/Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
Chinesisch	18	6	7	39%	11	61%	2,2%
Griechisch	6	2	1	17%	5	83%	0,7%
Italienisch	22	7	8	36%	14	64%	2,7%
Lateinisch	38	13	17	45%	21	55%	4,7%
Russisch	18	6	9	50%	9	50%	2,2%
Spanisch	86	29	33	38%	53	62%	10,7%
Französisch	61	20	24	39%	37	61%	7,6%
Naturwissenschaft	251	84	158	63%	93	37%	31,3%
Kunst	68	23	13	19%	55	81%	8,5%
Musik	71	24	13	18%	58	82%	8,9%
Sport	163	54	105	64%	58	36%	20,3%
insgesamt	802	267	388	48,4%	414	51,6%	100,0%

biregio, Bonn

Für welches Profil des Gymnasiums würden Sie sich entscheiden ...

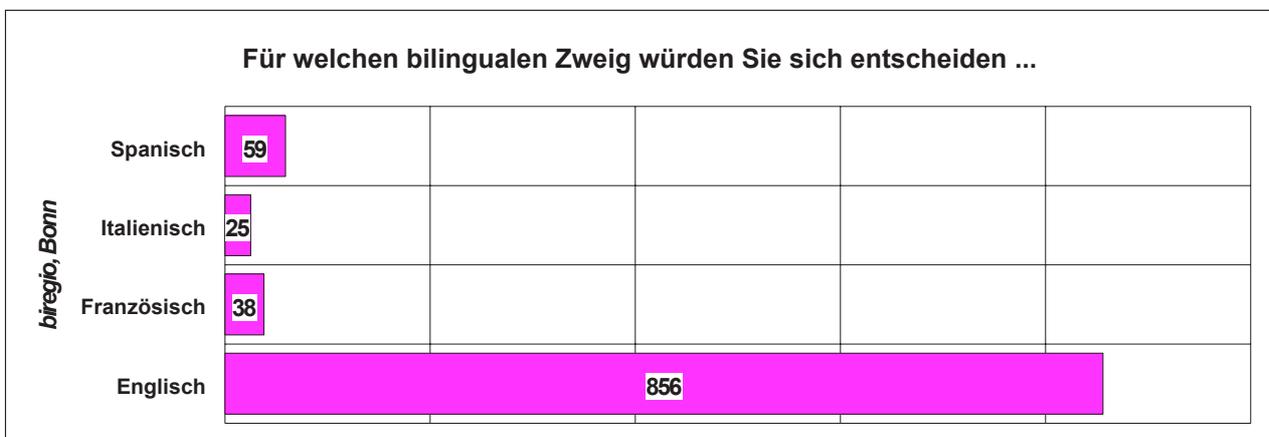


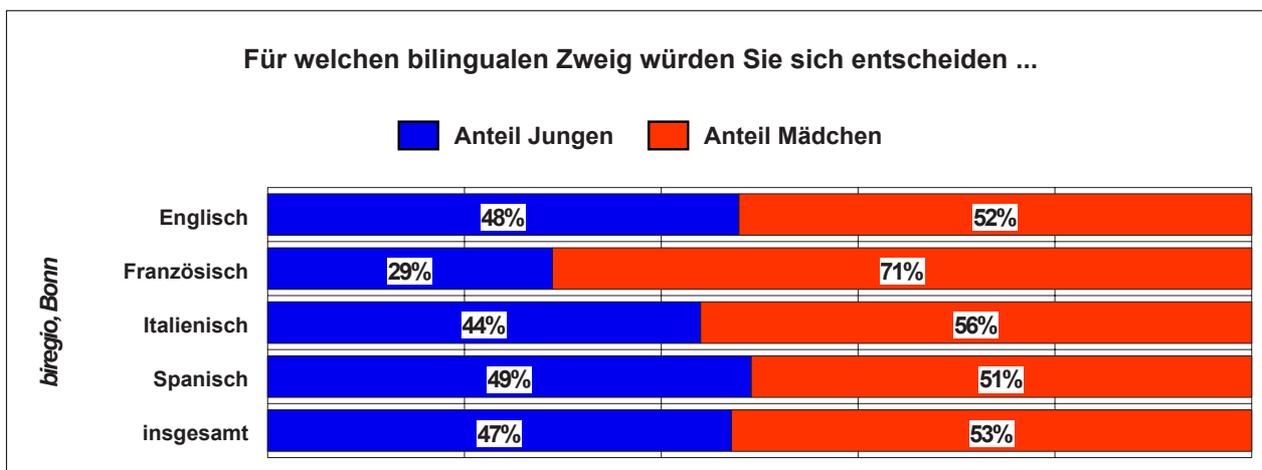


Eindeutig verhalten sich die Eltern bei der möglichen Wahl eines bilingualen Unterrichts: Der Sprache Englisch (88%!) ordnen sich die anderen Angaben für den bilingualen Aufbau vollkommen unter:

Wenn Sie sich für einen bilingualen Unterricht entscheiden möchten: Welche Sprache würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?							Frage 2 / 23
	insgesamt	Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
Englisch	856	285	410	48%	446	52%	87,5%
Französisch	38	13	11	29%	27	71%	3,9%
Italienisch	25	8	11	44%	14	56%	2,6%
Spanisch	59	20	29	49%	30	51%	6,0%
insgesamt	978	326	461	47,1%	517	52,9%	100,0%

biregio, Bonn





Themenkomplex Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr

Die vor allem von den Schulen und den Schulträgern (und weniger vom Land Baden-Württemberg) inhaltlich auszufüllende neue Gemeinschaftsschule ist wohl ein Kernthema für die künftige Schullandschaft - und nicht allein für die Werkreal- und die Realschulen. Die Abschlussoffenheit der Schulform bis zur 10. Klasse und der mögliche Aufsatz einer Sekundarstufe II - gegebenenfalls in Form einer "regionalen Oberstufe" für mehrere Schulen einer Region oder einer Stadt - rückt die Gemeinschaftsschule vermutlich in das Zentrum vieler Diskussionen.

Mit dem drohenden Wegbrechen eines Beines des dreigliedrigen Schulsystems: der Werkrealschule, zerbricht das gesamte gegliederte System. Seine Koordinaten gehen verloren. Auf dem "kalten Weg" - ohne Absicht, ohne Programm, ohne Vorbereitung - muss die Realschule "die Werkrealschule inkludieren". Damit wird die Realschule eine andere und die Elternschaft, die dieser Schulform heute das Vertrauen schenkt, könnte sich perspektivisch in noch größerem Umfang in Richtung des Gymnasiums bewegen ...

Zwei Fragen haben die Diskussion vorbereitet: Frage 4 (vgl. S. 7) nach den "Wünschen" der Eltern, die sich in der Regel noch im Status quo der alten Schullandschaft bewegen, und Frage 8 nach der wahrscheinlich im Status quo angewählten Schulform (S. 8) mit dem neuen Angebot. Frage 10 stellt die Gemeinschaftsschule für alle Eltern in der Stadt unabhängig von ihren Standort vor. Nun können die Eltern ihren Bedarf bzw. ihre Ablehnung ganz grundsätzlich zum Ausdruck bringen. Damit ist diese Frage 10 die "harte".

Mit Blick auf die künftig möglichen *Sekundarschulangebote* wünschen sich in der Stadt Ravensburg die Elterngruppen aller Schulformen für ihr eigenes Kind mit einem Anteil von 26% die Gemeinschaftsschule ("ja"). 40% wünschen sich die Gemeinschaftsschule nur "ja, vielleicht". Für ein "eher nicht" entscheiden sich 18% und für ein klares "Nein" zur Gemeinschaftsschule nur 16%. Eltern von Mädchen (26%) und Jungen (27%) wünschen in einem relativ ähnlichen Maße die Gemeinschaftsschule ("ja") für das eigene Kind.

Mit klarem "ja" votieren 20% der potenziellen Werkrealschuleltern, 27% derjenigen, deren Kind im Status quo eine Realschule besuchen würde und 22% der schulisch noch nicht festgelegten Eltern. Bei den gymnasial interessierten Eltern sind es 17%. Die seitens des Landes zum Befragungszeit-



punkt in Umrissen skizzierte Gemeinschaftsschule stützt sich auf eine breite Interessensbekundung bzw. Nachfrage bei den Eltern in der Stadt Ravensburg (natürlich auch bei den Eltern, die diese im Status quo anwählen wollen).

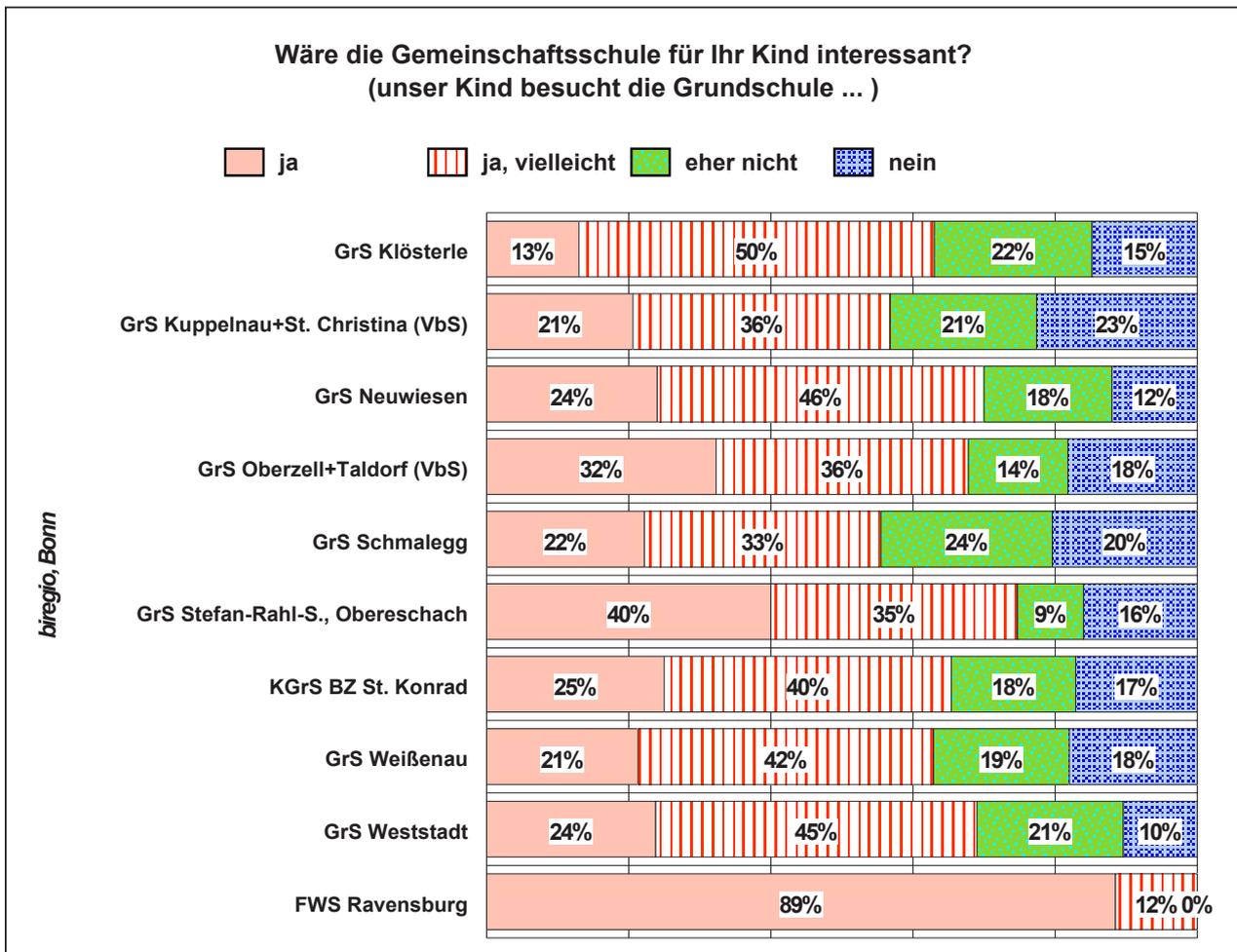
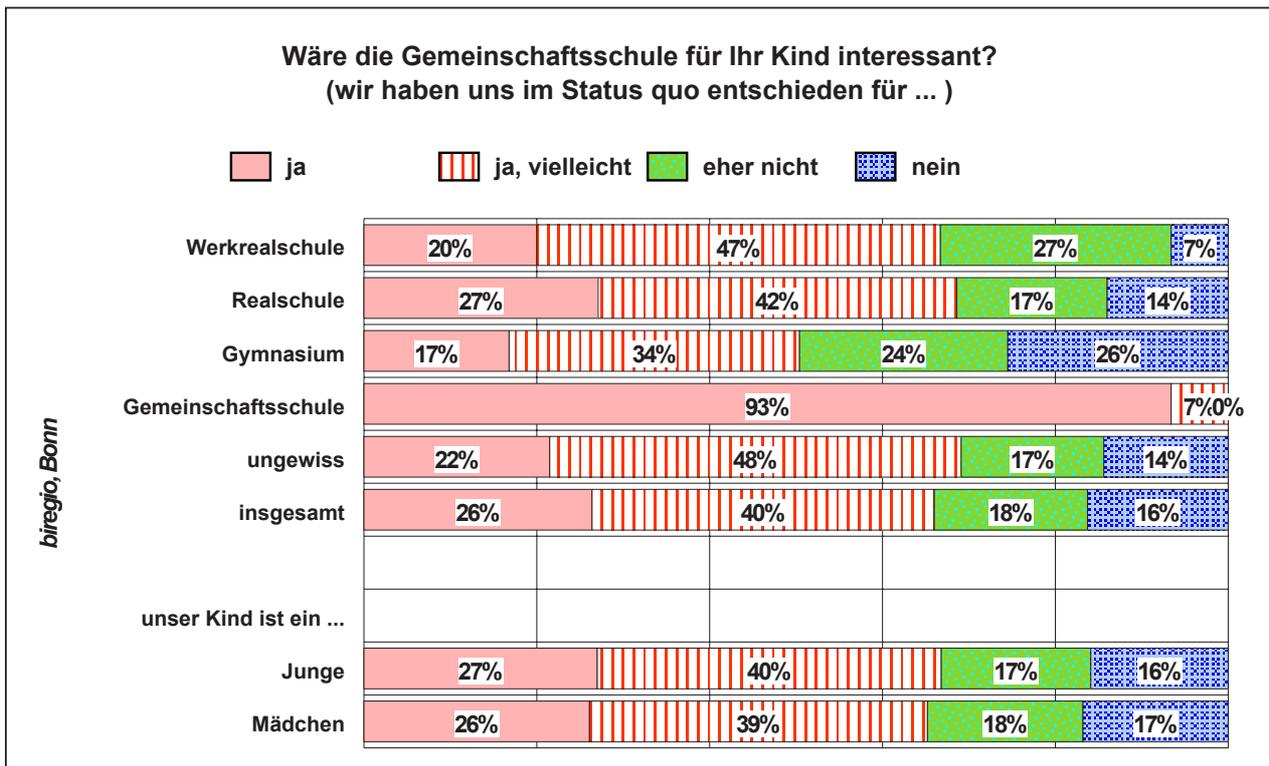
Diese legen dem Schulträger möglicherweise grundsätzliche Überlegungen bzw. "Richtungsentscheidungen" nahe. Wenn 274 Eltern in der Stadt Ravensburg in den 1. bis 3. Klassen für ihr eigenes Kind Bedarf an einer solchen Schule anmelden ("ja", 26%), sind dies 91 pro Jahrgang und damit 3,7 Züge pro Jahrgang. Hinzu kommen 411 Eltern in den 1. bis 3. Klassen, die für ihr eigenes Kind vielleicht Bedarf an einer solchen Schule anmelden ("ja, vielleicht", 40%) und damit 137 pro Jahrgang und 5,5 Züge pro Jahrgang. Für nur 18% ist sie "eher nicht" und für 16% überhaupt nicht interessant. (diese Trends sind jedoch nicht 1 zu 1 in die künftige Schulandschaft zu übertragen; der Bedarf am gegliederten System wird weitaus höher und der am ungliederten deutlich geringer sein, weil sich die Gemeinschaftsschule erst vorstellen muss und ihr Standort eine erhebliche Rolle spielen wird)

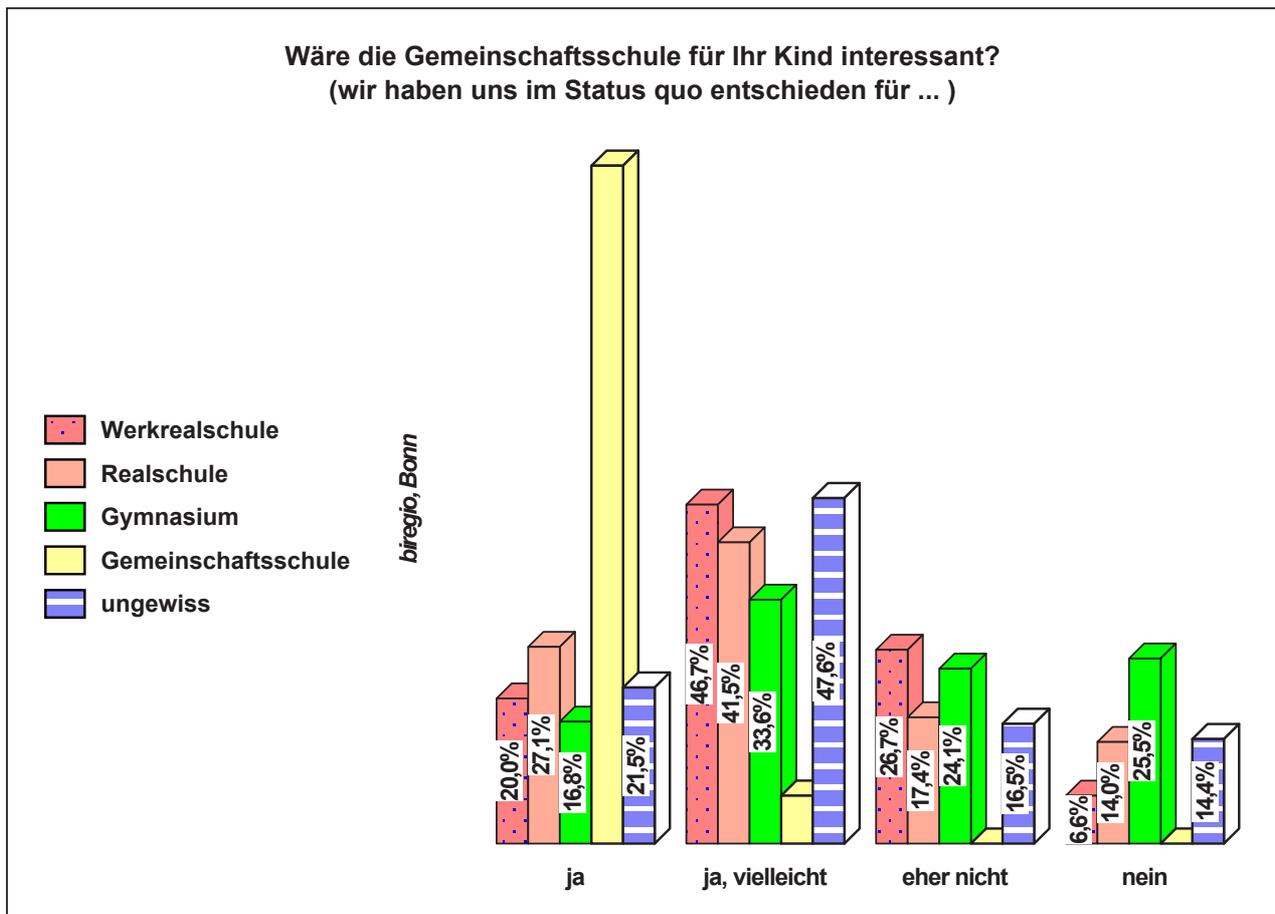
Zwar zeigen sich zwischen den einzelnen Grundschulen in der Addition der Zustimmung ("ja" und "ja, vielleicht") bzw. der der Ablehnung ("eher nicht" und "nein") Unterschiede, doch erscheinen diese insgesamt gesehen weniger gravierend zu sein:

Nun gibt es in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Diese können die Werkrealschule, die Realschule und das Gymnasium in einer Schule verbinden und deren Abschlüsse vergeben. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Die Städte können dem Land für die Form einer solchen neuen Schule Vorschläge machen. Dafür müssen sie Ihre Wünsche kennen. Wäre eine solche Schule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
wir haben uns entschieden für:	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 8 / 10
Werkrealschule	20%	47%	27%	7%	100,0%
Realschule	27%	42%	17%	14%	100,0%
Gymnasium	17%	34%	24%	26%	100,0%
Gemeinschaftssc	93%	7%	0%	0%	100,0%
ungewiss	22%	48%	17%	14%	100,0%
insgesamt	26%	40%	18%	16%	100,0%
unser Kind ist ein ...					
Junge	27%	40%	17%	16%	Frage 2 / 10 100,0%
Mädchen	26%	39%	18%	17%	100,0%
Grundschule ...					
GrS Klösterle	13%	50%	22%	15%	Frage 10 100,0%
GrS Kuppelnau+S	21%	36%	21%	23%	100,0%
GrS Neuwiesen	24%	46%	18%	12%	100,0%
GrS Oberzell+Tal	32%	36%	14%	18%	100,0%
GrS Schmalegg	22%	33%	24%	20%	100,0%
GrS Stefan-Rahl-S	40%	35%	9%	16%	100,0%
KGrS BZ St. Konr	25%	40%	18%	17%	100,0%
GrS Weißenau	21%	42%	19%	18%	100,0%
GrS Weststadt	24%	45%	21%	10%	100,0%
FWS Ravensburg	89%	12%	0%	0%	100,0%

biregio, Bonn







Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen

Die Bedarfe an der Gemeinschaftsschule sind in allen befragten Jahrgängen ausgeprägt, und damit ist ein fortgesetztes Bedürfnis erkennbar, wobei das Interesse bei den Eltern der Kinder in den unteren Klassen größer ist. Sicher wären den Eltern konkrete Informationen dienlich (40% "ja, vielleicht"):

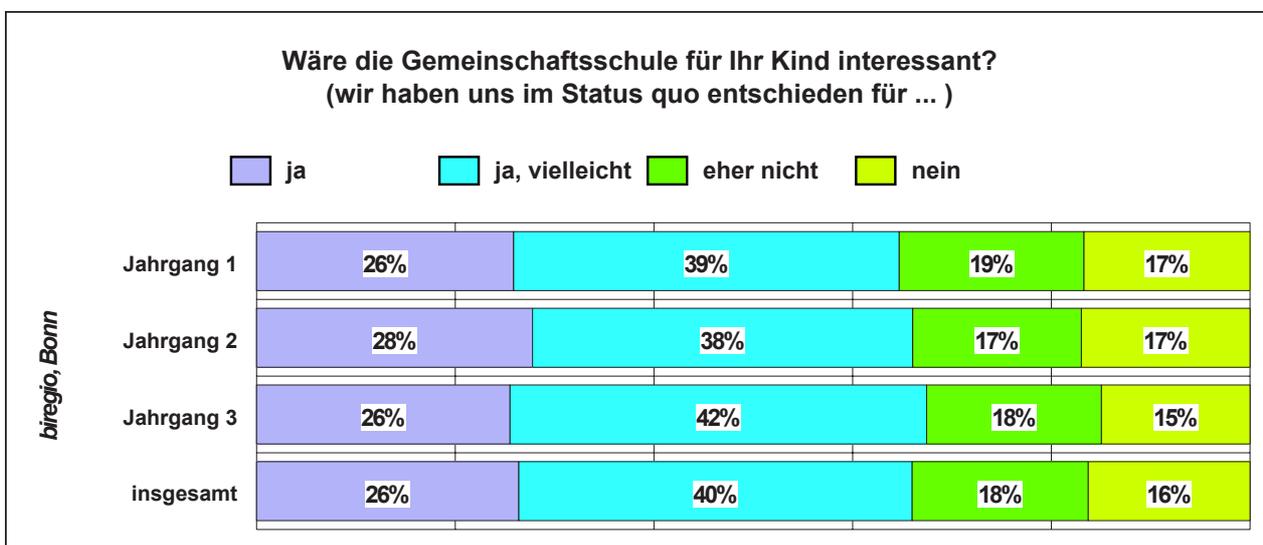
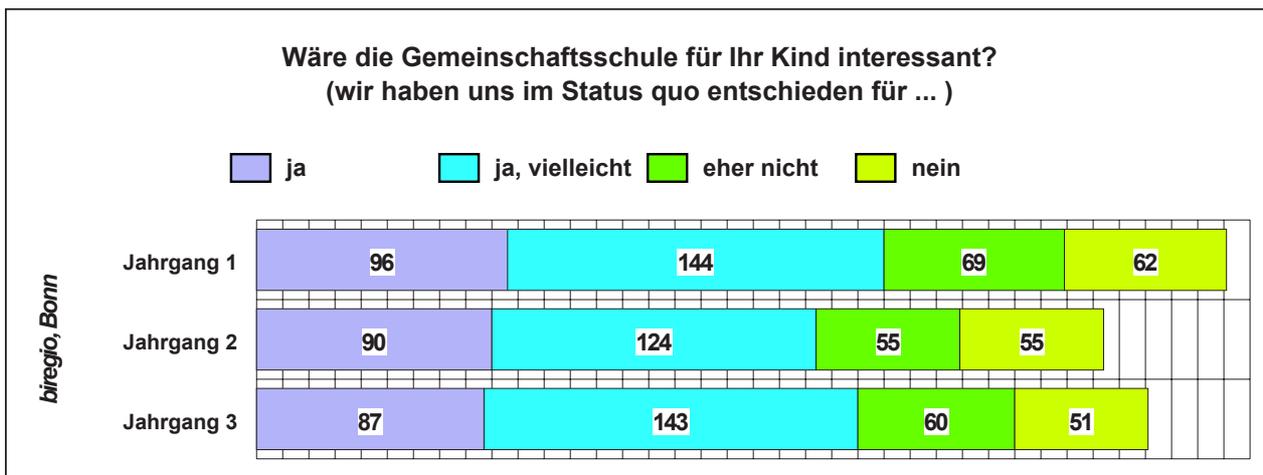
Nun gibt es in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Diese können die Werkrealschule, die Realschule und das Gymnasium in einer Schule verbinden und deren Abschlüsse vergeben. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Die Städte können dem Land für die Form einer solchen neuen Schule Vorschläge machen. Dafür müssen sie Ihre Wünsche kennen.

Wäre eine solche Schule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?

Jahrgang	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 1 / 10
Jahrgang 1	96	144	69	62	371
in Prozenten	26%	39%	19%	17%	100,0%
Jahrgang 2	90	124	55	55	324
in Prozenten	28%	38%	17%	17%	100,0%
Jahrgang 3	87	143	60	51	341
in Prozenten	26%	42%	18%	15%	100,0%
insgesamt	273	411	184	168	1.036
in Prozenten	26%	40%	18%	16%	100,0%

Bei Kreuztablierungen Effekte durch Nicht-Eintragung bei einem Item beachten! *biregio, Bonn*





Von diesen Positionen der Eltern zu Einzelthemen wie den kooperativen oder integrativen pädagogischen Formen, den Bildungswünschen der Eltern und ihren Erwartungen sowie dem Bedarf der Eltern an neuen Schulformen und schulischen Bedingungen ist der Blick hin zu Ganztags- und Betreuungsformen sowie Betreuungsbedarfen zu lenken. Mit Blick auf die Ganztagsnachfrage der Eltern in einer Gemeinschaftsschule ist ein eigener Fragenkomplex eingebaut worden: Wäre diese für sie auch im Ganztagsbetrieb interessant?

Gemeinschaftsschule und Ganztag

21% aller Grundschul Kinder der 1. bis 3. Klassen in der Stadt Ravensburg meinen uneingeschränkt: "ja", 36% "ja, vielleicht" und 22% "eher nicht". 21% lehnen einen solchen Aufbau ab ("nein"). Dies gilt fast völlig unabhängig vom Geschlecht der Kinder.

Abgesehen davon, dass seitens der Eltern diese Frage des Ganztags der der Existenz der Schulform wahrscheinlich nachgeordnet werden würde, ist die Rückmeldung der Eltern dennoch von hoher Bedeutung, bei der Frage, wo sie "stehen" und abgeholt werden wollen oder auch nicht.

So müsste die Gemeinschaftsschule den angezeigten elterlichen Interessen folgend für 57% der Kinder bzw. Eltern (d.h. für zwei von drei an ihr Interessierten) eher im Ganztag und für 43% eher im Halbttag oder nur mit einem



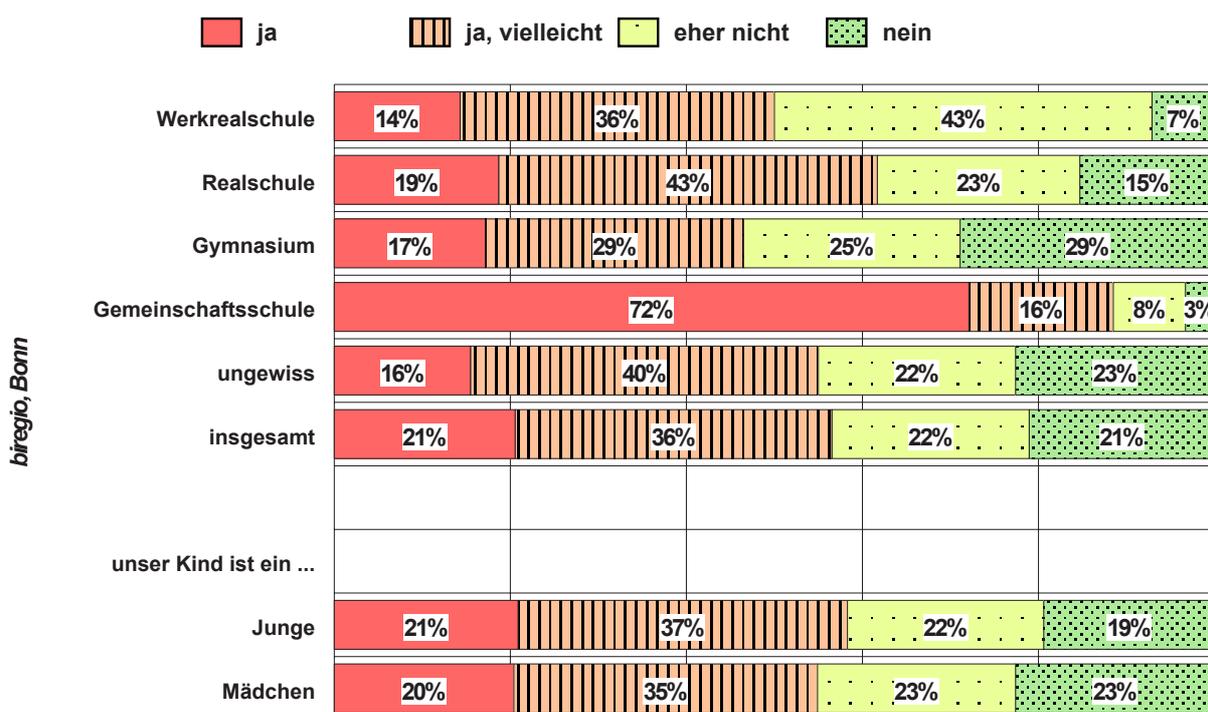
Mittagstisch arbeiten. Hier wird sich die Gemeinschaftsschule, die nach den Landesvorstellungen in der Regel eine Ganztagschule sein soll, würde sie denn eingerichtet, entscheiden müssen und aufgrund der dominanten Votums der Eltern für den Ganztag auch entscheiden können.

Zwischen den Elternschaften gibt es mit auf die Sekundarschulen bezogenen spezifischen schulischen Vorstellungen für ihr Kind respektive von den Eltern gesehenen Leistungsvoraussetzungen ihrer Kinder Unterschiede (s.u.):

Eine Gemeinschaftsschule soll als verbindliche Ganztagschule <i>Frage 8 / 11</i> an 3 Tagen arbeiten. Wäre eine solche Schule dann für Ihr Kind interessant?					
<i>wir haben uns entscheiden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	
Werkrealschule	14%	36%	43%	7%	100,0%
Realschule	19%	43%	23%	15%	100,0%
Gymnasium	17%	29%	25%	29%	100,0%
Gemeinschaftss	72%	16%	8%	3%	100,0%
ungewiss	16%	40%	22%	23%	100,0%
insgesamt	20,6%	36,0%	22,4%	21,0%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					<i>Frage 2 / 11</i>
Junge	21%	37%	22%	19%	100,0%
Mädchen	20%	35%	23%	23%	100,0%

biregio, Bonn

**Wäre eine Gemeinschaftsschule für Ihr Kind interessant, wenn sie an mindestens drei Tagen als verbindliche Ganztagschule arbeiten soll?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)**

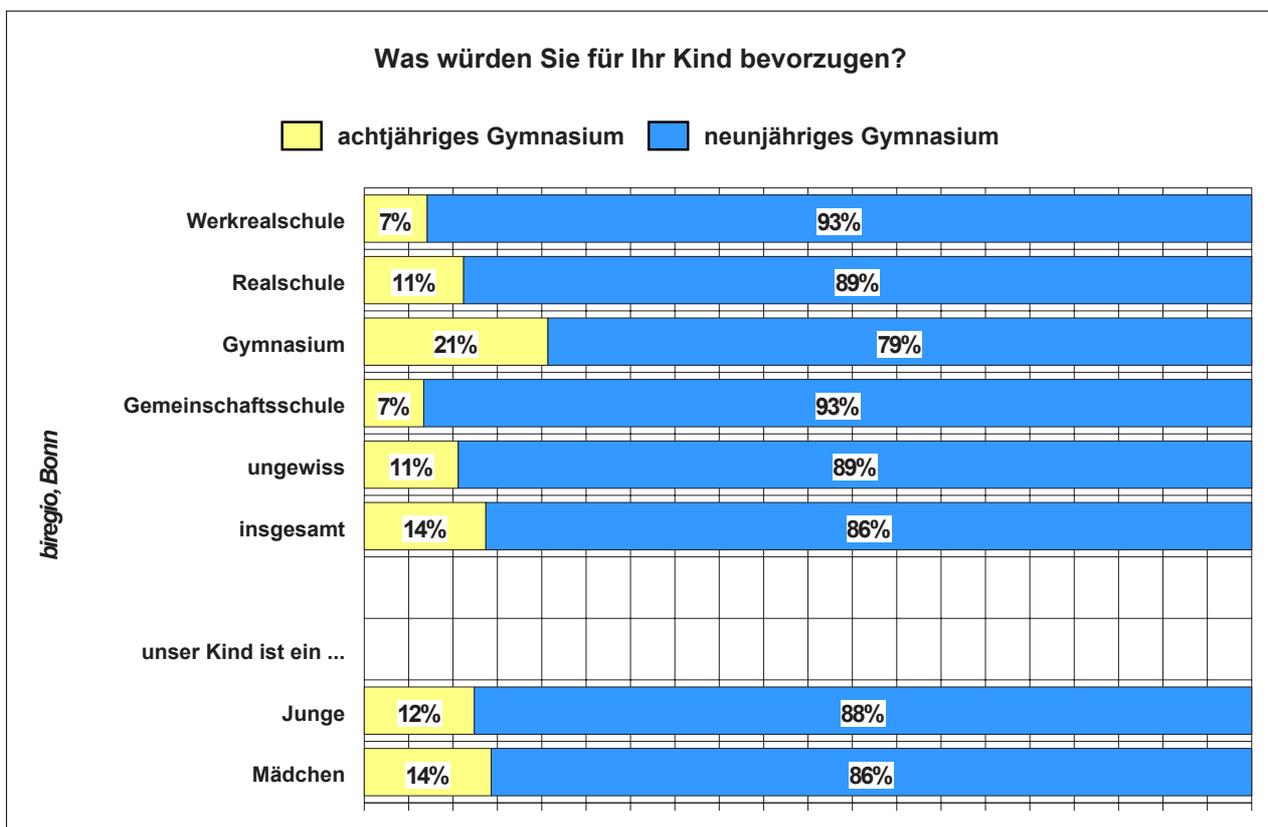


Das Gymnasium - G8 oder G9

Bei dieser Frage ist das Hauptaugenmerk auf die Eltern zu legen, die sich für Ihr eigenes Kind wahrscheinlich für ein Gymnasium entscheiden werden oder noch "ungewiss" sind (diese Eltern sind ja eher "gymnasiale"): Nur 14% der Eltern der Grundschul Kinder in der Stadt Ravensburg (hier 1. bis 3. Klassen befragt) bevorzugen ein achtjähriges Gymnasium. Das neunjährige wünschen sich 86% der Eltern. Bei den gymnasialen Eltern votieren 79% für die Neunjährigkeit und bei den "ungewissen" 89%. Damit sind die Eltern in der Stadt Ravensburg bei dieser Frage ganz eindeutig aufgestellt:

Generell unterscheiden sich die Wünsche der Eltern zur Dauer des Gymnasiums. Wie ist das bei Ihnen: Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?			Frage 8 / 13
wir haben uns entschieden für:	achtjähriges Gymnasium	neunjähriges Gymnasium	
Werkrealschule	7%	93%	100,0%
Realschule	11%	89%	100,0%
Gymnasium	21%	79%	100,0%
Gemeinschaftsschule	7%	93%	100,0%
ungewiss	11%	89%	100,0%
insgesamt	13,7%	86,3%	100,0%
unser Kind ist ein ...			Frage 2 / 13
Junge	12%	88%	100,0%
Mädchen	14%	86%	100,0%

biregio, Bonn

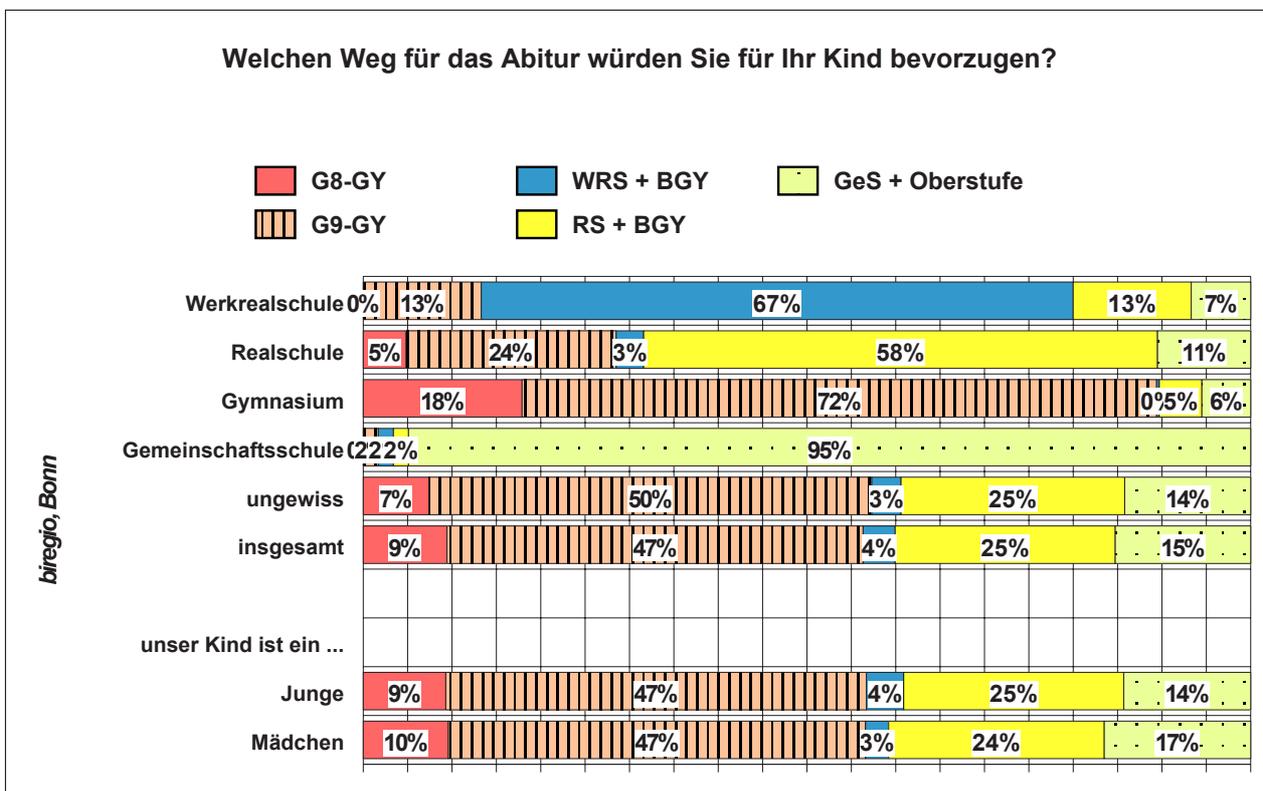


Die Oberstufe und die verschiedenen Wege zum Abitur

9% der Eltern bevorzugen bei einer offenen Befragung nach Optionen der Oberstufe die im achtjährigen Gymnasium für ihr Kind, 47% die im neunjährigen Gymnasium. Eine Oberstufe im beruflichen Gymnasium nach dem Besuch der Werkrealschule bevorzugen 4%, 25% nach dem der Realschule. 15% der Eltern wünschen eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe. Generell hat die Anwahl Beruflicher Gymnasien in den Augen von Grundschulleitern kaum Relevanz (so ist sie in der Grundschule nur sehr schwer "bewerbbar"). Anders stellt es sich für die Schüler wohl erst am Ende der Mittelstufe dar:

In Baden-Württemberg kann man das Abitur auf verschiedenen Wegen erreichen. Diese Wege sind gleichwertig. Welchen Weg würden Sie für Ihr Kind bevorzugen, wenn es das Abitur schaffen kann?						Frage 8 / 12
wir haben uns entscheiden für:	G8-GY	G9-GY	WRS + BGY	RS + BGY	GeS + Oberstufe	
Werkrealschule	0%	13%	67%	13%	7%	100,0%
Realschule	5%	24%	3%	58%	11%	100,0%
Gymnasium	18%	72%	0%	5%	6%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	2%	2%	2%	95%	100,0%
ungewiss	7%	50%	3%	25%	14%	100,0%
insgesamt	9,4%	46,9%	3,6%	24,8%	15,3%	100,0%
unser Kind ist ein ...						Frage 2 / 12
Junge	9%	47%	4%	25%	14%	100,0%
Mädchen	10%	47%	3%	24%	17%	100,0%

GeS = Gemeinschaftsschule, BGY = Berufliches Gymnasium biregio, Bonn



Themenkomplex Ganztagsschule

Die Ganztagsschule wird immer stärker zu einem Kernthema in den Schulen. Befragt man Eltern der Grundschulen, was sie sich an Betreuung sowie an Unterstützung für ihr Kind in den Sekundarschulen wünschen und gibt für die Formen drei Alternativen vor - mit der Halbtagschule, mit dem Mittagstisch und der Ganztagschule -, ist folgende Fokussierung der Eltern festzustellen:

Grundschule als Ganztagschule

Mit Blick auf die *Grundschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen diese nur noch zu einem Drittel als Halbtagschule (32%). 28% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 26% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtagschule mit Mittagessen. Für vergleichsweise wenig Eltern: 15%, "spielt der Ganztag keine Rolle". Eltern von Mädchen und Jungen wünschen den Ganztag in einem ähnlichen Maße.

Die "klassische Halbtagschule" rückt für die klare Mehrheit der Eltern aus dem Blickfeld: in der Werkrealschule sind es 33%, die eine Halbtagschule fordern, in der Realschule nur noch 29%, im Gymnasium ebenfalls 29% und bei den mit Blick auf eine Schulform noch "ungewissen Eltern" 34%. Insgesamt entspricht die Halbtagschule nur noch dem Nachfrageprofil von lediglich 32% aller Eltern. Die "Gymnasialeltern" sind keinesfalls selbstverständlich "Ganztagseltern". Immerhin 57% von der Gymnasialeltern würden die Halbtagschule oder die Halbtagschule mit einem Mittagessen der Ganztagschule vorziehen. Die Gemeinschaftsschule in der Stadt Ravensburg bevorzugende Eltern sehen dies - unabhängig von ihrer wahrscheinlichen Schulformwahl - relativ ähnlich.

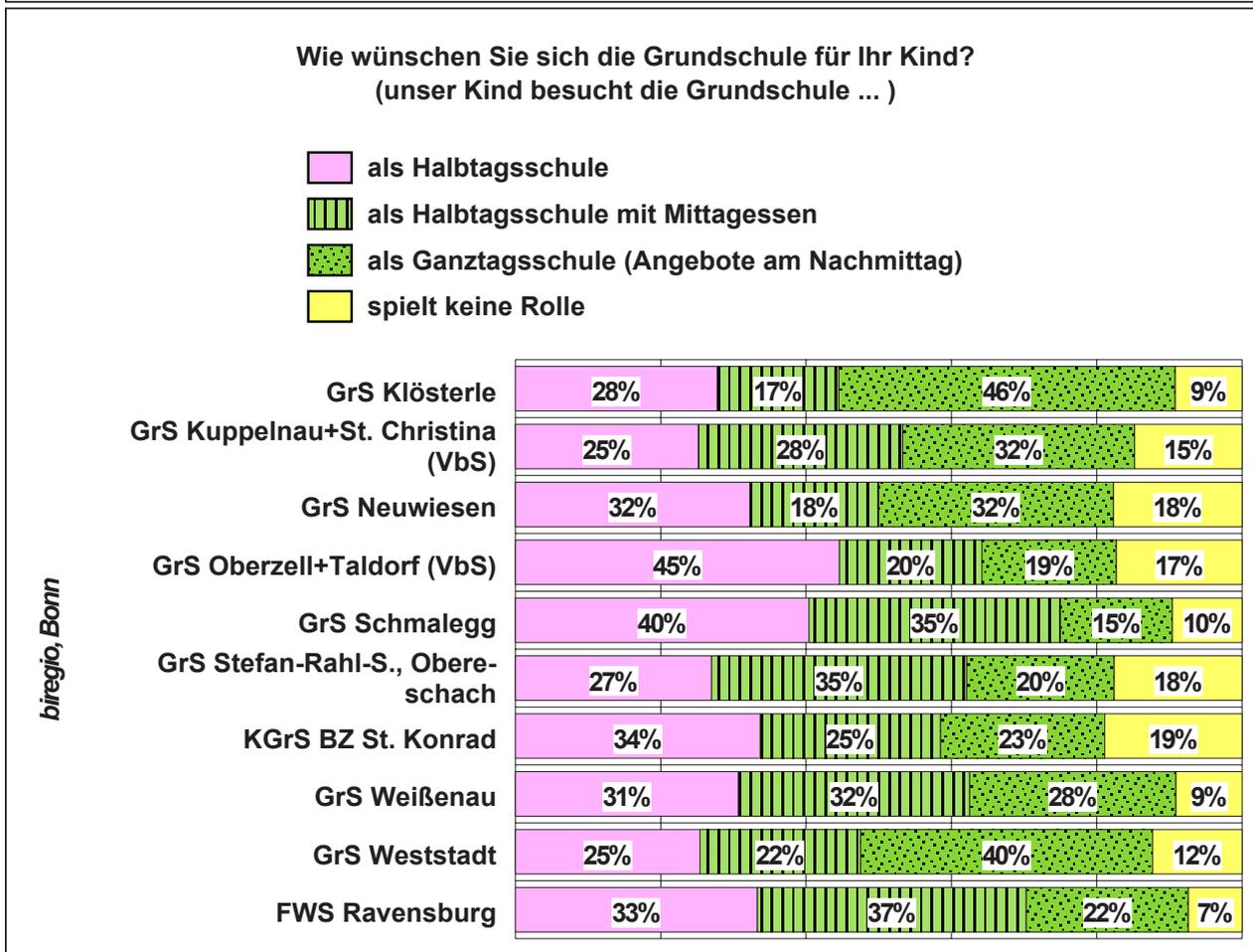
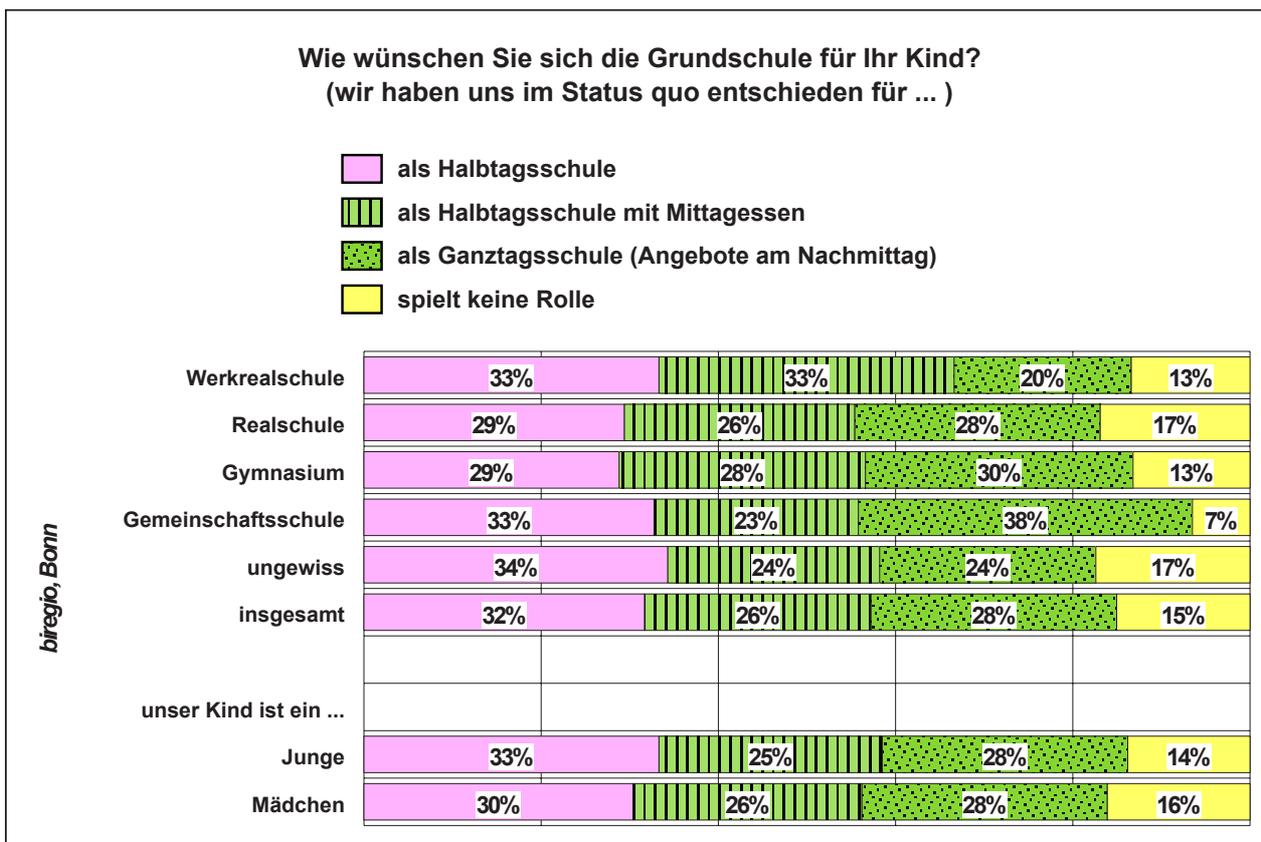
Erhebliche regionale Unterschiede (vgl. unten) kennzeichnen die Bedarfe an der Ganztagschule, wobei in nur zwei der Grundschulen der Bedarf an einer "klassischen Halbtagschule" bei 40 bis 45% liegt. Damit legen die Eltern in der Stadt Ravensburg ihrem Schulträger eine "Richtungsentscheidung" nahe:

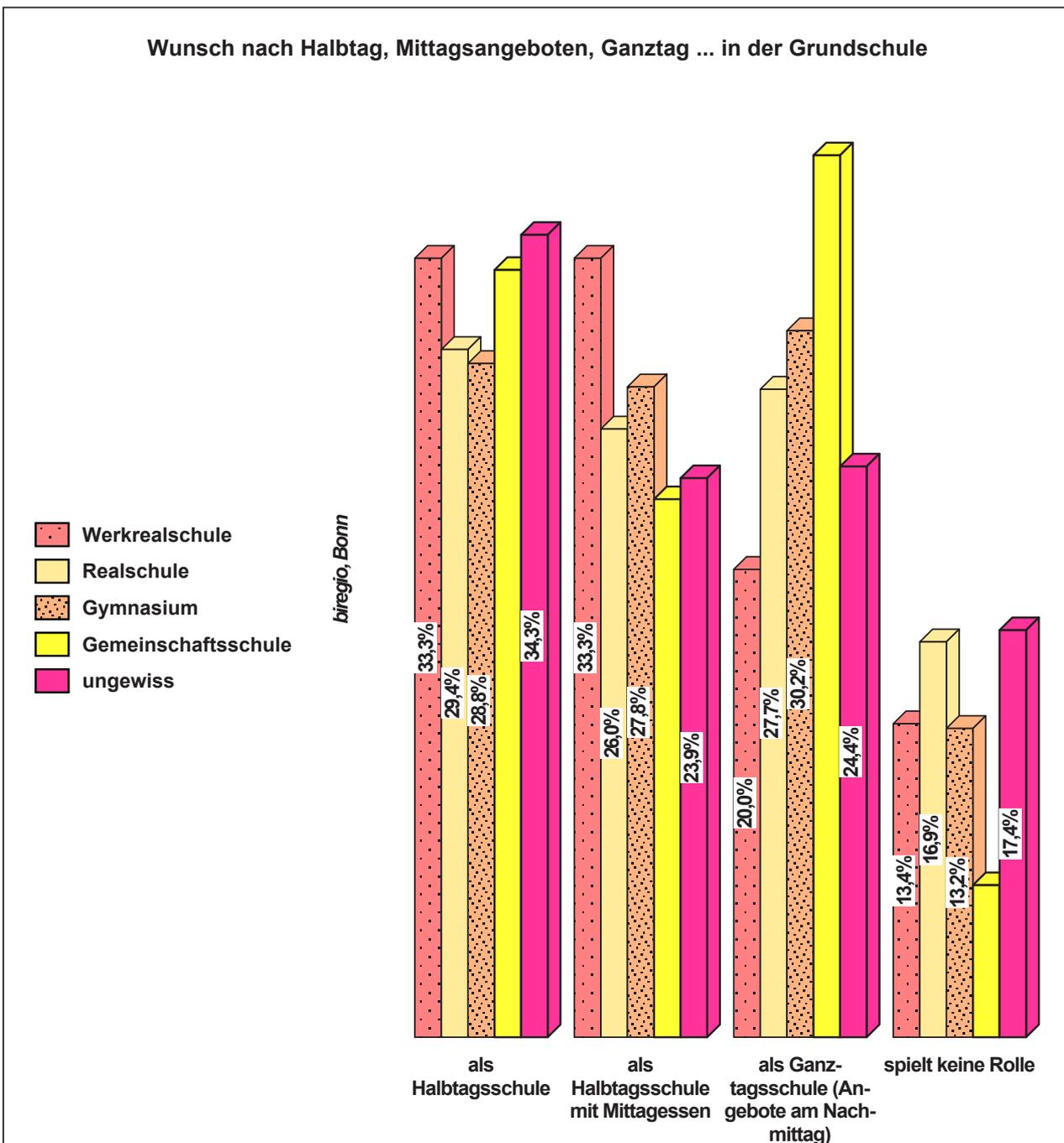


Grundschule		Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?			Frage 8 / 18.1
wir haben uns entschieden für:	als Halbtags- schule	als Halbtags- schule mit Mittagessen	als Ganztags- schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	
Werkrealschule	33%	33%	20%	13%	100,0%
Realschule	29%	26%	28%	17%	100,0%
Gymnasium	29%	28%	30%	13%	100,0%
Gemeinschaftssc	33%	23%	38%	7%	100,0%
ungewiss	34%	24%	24%	17%	100,0%
insgesamt	32%	26%	28%	15%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 18.1
Junge	33%	25%	28%	14%	100,0%
Mädchen	30%	26%	28%	16%	100,0%
Grundschule ...					Frage 18.1
GrS Klösterle	28%	17%	46%	9%	100,0%
GrS Kuppelnau+S	25%	28%	32%	15%	100,0%
GrS Neuwiesen	32%	18%	32%	18%	100,0%
GrS Oberzell+Tald	45%	20%	19%	17%	100,0%
GrS Schmalegg	40%	35%	15%	10%	100,0%
GrS Stefan-Rahl-S	27%	35%	20%	18%	100,0%
KGrS BZ St. Konr	34%	25%	23%	19%	100,0%
GrS Weißenau	31%	32%	28%	9%	100,0%
GrS Weststadt	25%	22%	40%	12%	100,0%
FWS Ravensburg	33%	37%	22%	7%	100,0%

biregio, Bonn







Sekundarschule als Ganztagschule

Mit Blick auf die *Sekundarschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen diese nur noch zu einem knappen Fünftel als Halbtagsschule (19%). 41% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 24% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtagsschule mit Mittagessen. Für vergleichsweise wenig Eltern: für 17%, "spielt der Ganzttag keine Rolle". Eltern von Mädchen und Jungen wünschen den Ganzttag in einem ähnlichen Maße.

Die "klassische Halbtagsschule" rückt für eine breite Mehrheit der Eltern aus dem Blickfeld: in der Werkrealschule sind es nur noch 13%, die eine solche Halbtagsschule fordern, in der Realschule 19%, im Gymnasium 20%,



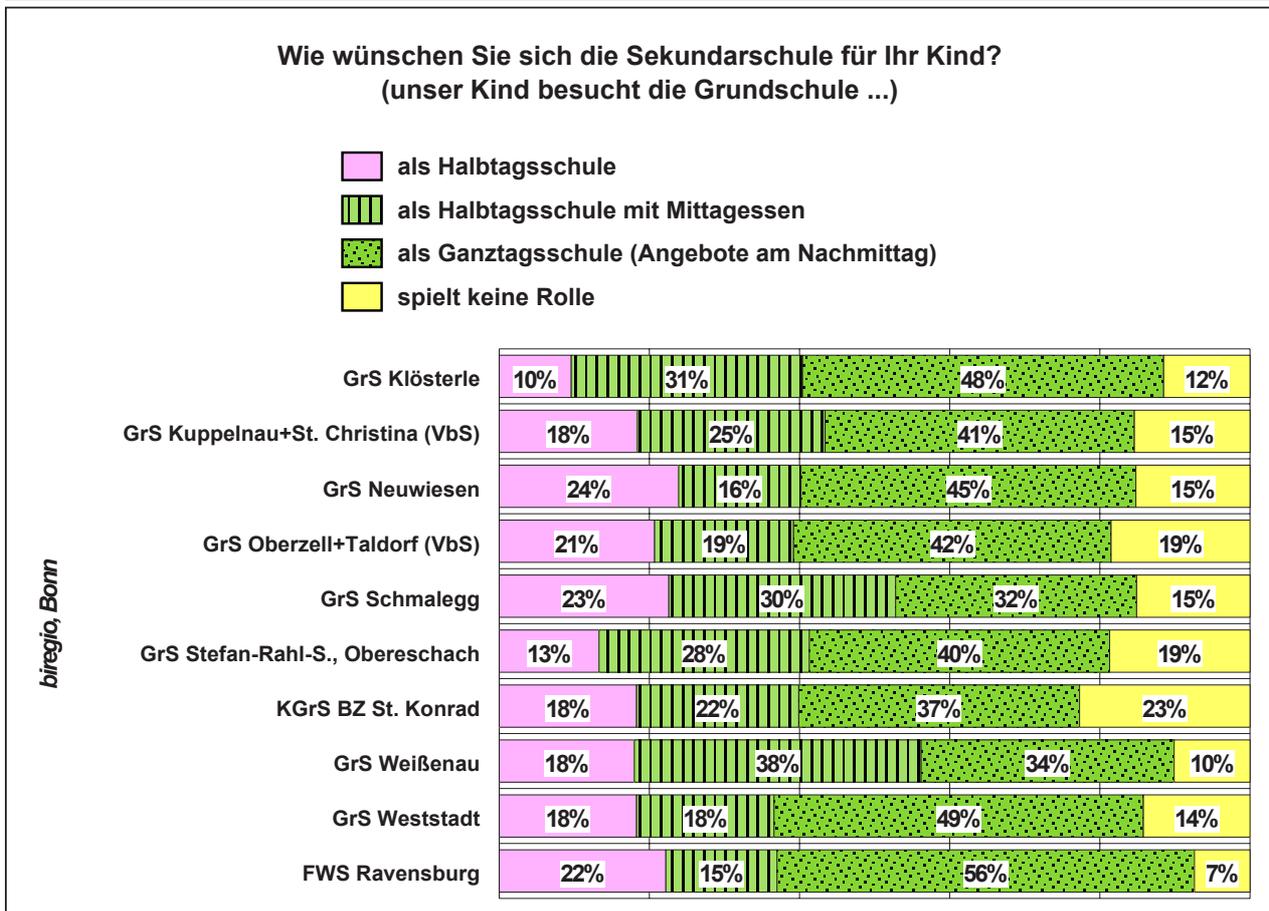
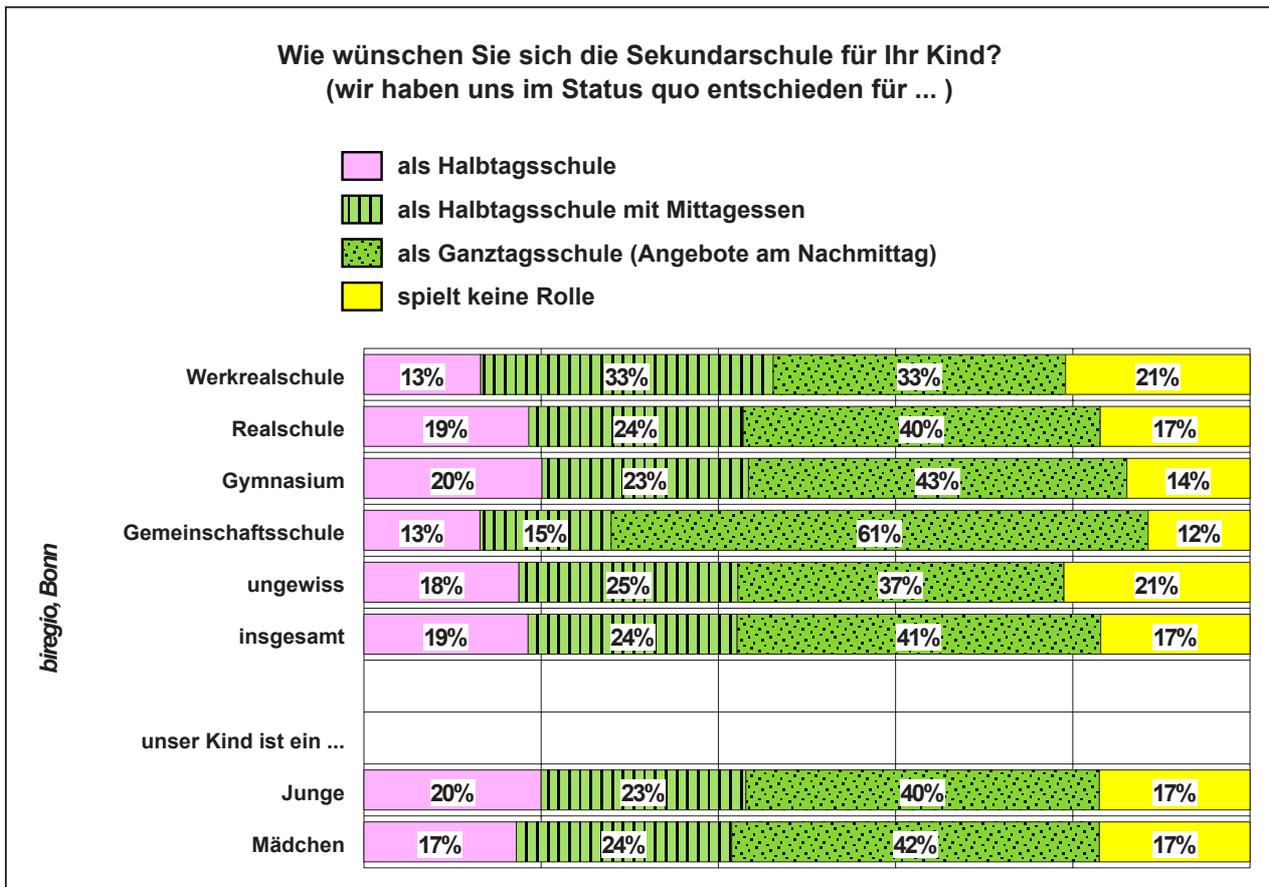
bei den mit Blick auf eine Schulform noch "ungewissen Eltern" 18% sowie bei den Gemeinschaftsschuleltern 13%.

Insgesamt entspricht die Halbtagschule nur noch dem Nachfrageprofil von lediglich 19% aller Eltern. "Gymnasialeltern" sind selbst im Zuge des achtjährigen Gymnasiums keinesfalls selbstverständlich "Ganztagseltern". Immerhin noch 43% dieser Eltern würden im Bereich der Sekundarstufe die Halbtagschule oder aber die Halbtagschule mit einem Mittagessen der Ganztagschule vorziehen.

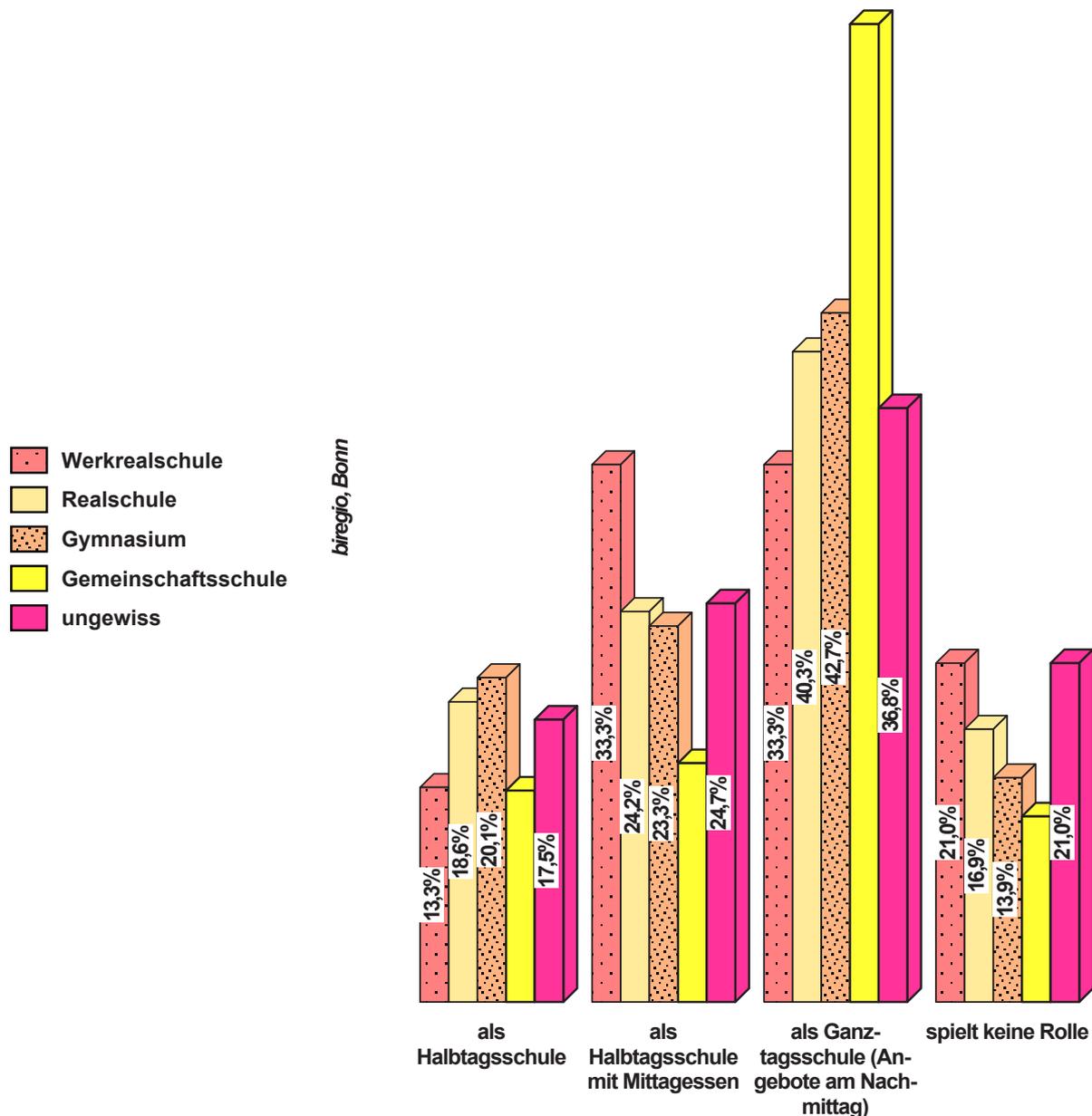
Erhebliche regionale Unterschiede (vgl. unten) kennzeichnen die Bedarfe an der Ganztagschule, wobei in keiner der Grundschulen der Bedarf an einer "klassischen Sekundar-Halbtagschule" bei mehr als 30% liegt. Damit legen die Eltern in der Stadt Ravensburg ihrem Schulträger überaus deutlich eine "Richtungsentscheidung" für künftige Strukturen in den Sekundarschulen nahe:

Sekundarschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				Frage 8 / 18.2
	als Halbtags- schule	als Halbtags- schule mit Mittagessen	als Ganztags- schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	
<i>wir haben uns entschieden für:</i>					
Werkrealschule	13%	33%	33%	21%	100,9%
Realschule	19%	24%	40%	17%	100,0%
Gymnasium	20%	23%	43%	14%	100,0%
Gemeinschaftssc ungewiss	13%	15%	61%	12%	100,0%
	18%	25%	37%	21%	100,0%
insgesamt	19%	24%	41%	17%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					Frage 2 / 18.2
Junge	20%	23%	40%	17%	100,0%
Mädchen	17%	24%	42%	17%	100,0%
<i>Grundschule ...</i>					Frage 18.2
GrS Klösterle	10%	31%	48%	12%	100,0%
GrS Kuppelnau+S	18%	25%	41%	15%	100,0%
GrS Neuwiesen	24%	16%	45%	15%	100,0%
GrS Oberzell+Tald	21%	19%	42%	19%	100,0%
GrS Schmalegg	23%	30%	32%	15%	100,0%
GrS Stefan-Rahl-S	13%	28%	40%	19%	100,0%
KGrS BZ St. Konr	18%	22%	37%	23%	100,0%
GrS Weißenau	18%	38%	34%	10%	100,0%
GrS Weststadt	18%	18%	49%	14%	100,0%
FWS Ravensburg	22%	15%	56%	7%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Wunsch nach Halbtags, Mittagsangeboten, Ganztags ... in der Sekundarschule



Gründe für die Ganztagschule

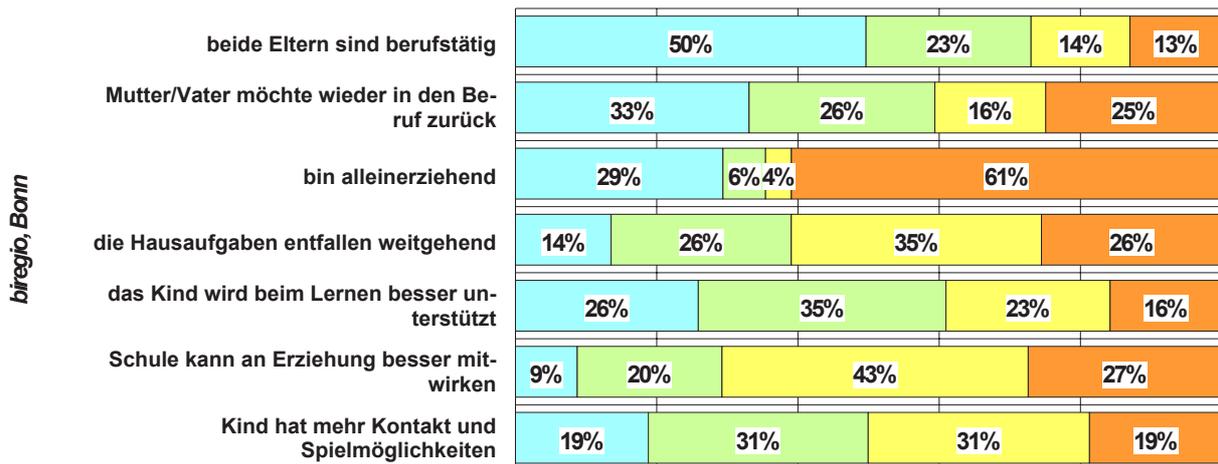
Nachvollziehbare Gründe für eine ganztägige Betreuung der Kinder gibt es für die Eltern vor allem durch die Doppelberuflichkeit (73%: "spielt sehr große Rolle" plus "spielt große Rolle") sowie die bessere Unterstützung des Lernens der Kinder in einer Ganztagsbetreuung (61%). Von hohem Wert für Eltern ist der berufliche Wiedereinstieg eines Elternteils (59%). Der Status des Alleinerziehenden oder die bessere Mitwirkung der Schule an der Erziehung sowie das weitgehende Entfallen der Hausaufgaben werden von den Eltern in der Stadt Ravensburg weniger als Grund angesehen:



Es gibt verschiedene Gründe für den Wunsch nach einer ganztägigen Betreuung des Kindes. Welche Gründe würden für Sie eine Rolle spielen?					Frage 19
	sehr große Rolle	große Rolle	geringe Rolle	keine Rolle	
beide Eltern sind berufstätig	50%	23%	14%	13%	100,0%
Mutter/Vater möchte wieder in den Beruf zurück	33%	26%	16%	25%	100,0%
bin alleinerziehend	29%	6%	4%	61%	100,0%
die Hausaufgaben entfallen weitgehend	14%	26%	35%	26%	100,0%
das Kind wird beim Lernen besser unterstützt	26%	35%	23%	16%	100,0%
Schule kann an Erziehung besser mitwirken	9%	20%	43%	27%	100,0%
Kind hat mehr Kontakt und Spielmöglichkeiten	19%	31%	31%	19%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn

Welche Gründe für eine ganztägige Betreuung des Kindes würden für Sie eine Rolle spielen?

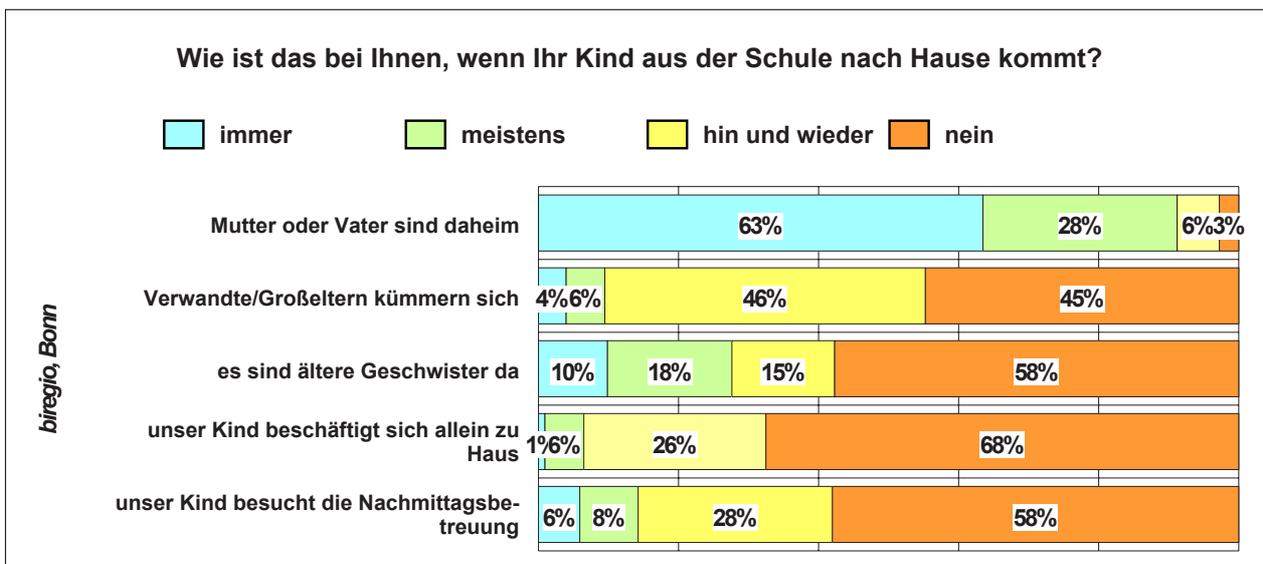
■ sehr große Rolle
 ■ große Rolle
 ■ geringe Rolle
 ■ keine Rolle



Die familiären Konstellationen decken im Mittagsbereich eine personelle "Versorgung" des Haushaltes weitestgehend ab. In der Stadt Ravensburg ist ein vergleichsweise hoher Anteil an Müttern oder Vätern "immer" bzw. "meistens" mittags zu Hause (91%). Zudem sind bei 9% der Elternhäuser die Großeltern oder andere Verwandte "immer" oder "meistens" da.

Wie ist das bei Ihnen, wenn Ihr Kind aus der Schule nach Hause kommt?					Frage 25
	immer	meistens	hin und wieder	nein	
Mutter oder Vater sind daheim	63%	28%	6%	3%	100,0%
Verwandte/Großeltern kümmern sich	4%	6%	46%	45%	100,0%
es sind ältere Geschwister da	10%	18%	15%	58%	100,0%
unser Kind beschäftigt sich allein zu Haus	1%	6%	26%	68%	100,0%
unser Kind besucht die Nachmittagsbetreuung	6%	8%	28%	58%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn





Geld für die Ganztagschule

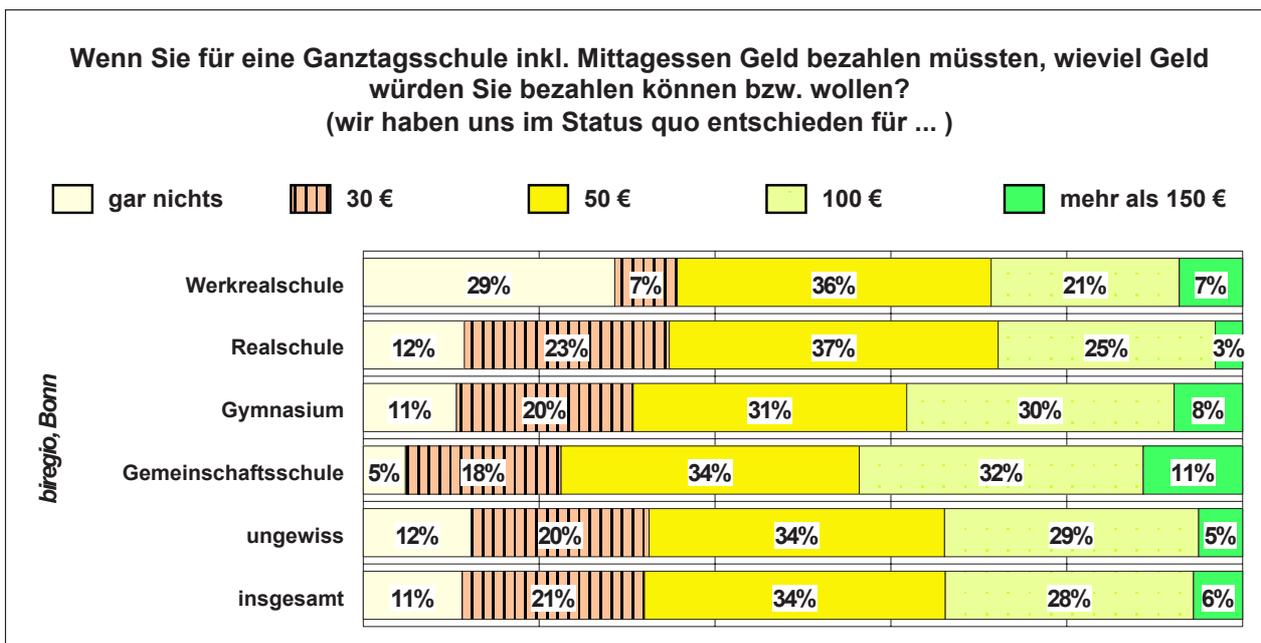
Müsste die Politik schätzen, was die Eltern den Schulträgern für den Ganzttag und das Mittagessen bezahlen würden, träfe sie das Befragungsergebnis wohl kaum. In hohem Maße wissen Eltern, dass eine solche Schule Kosten verursacht und würden den Wert des Ganztags zumeist so hoch einschätzen, dass sie dafür Geld zahlten. Nur 11% möchten oder können "gar nichts" geben. Über 50% der befragten Eltern (55%) würden zwischen 30 und 50 Euro geben wollen und weitere 34% sogar mehr.

Die Elterngruppen mit ihren unterschiedlichen Schulformorientierungen für ihr Kind unterscheiden sich in der Stadt Ravensburg kaum voneinander. Eine gewisse Ausnahme bildet die Werkrealschule. Hier ist der Anteil derer mit einer geringen Zahlungsbereitschaft bzw. einem Zahlungsvermögen erhöht:

Wenn Sie für eine Ganztagschule inklusive Mittagessen						Frage 8 / 26
Geld bezahlen müssten, wieviel Geld würden Sie monatlich bezahlen können bzw. wollen?						
<i>wir haben uns entscheiden für:</i>	gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 150 €	
Werkrealschule	29%	7%	36%	21%	7%	100,0%
Realschule	12%	23%	37%	25%	3%	100,0%
Gymnasium	11%	20%	31%	30%	8%	100,0%
Gemeinschaftsschule	5%	18%	34%	32%	11%	100,0%
ungewiss	12%	20%	34%	29%	5%	100,0%
insgesamt	11,3%	20,7%	34,2%	28,2%	5,6%	100,0%

biregio, Bonn





Die Ganztagschule - ein Resümee

Nachweislich der Befragung mit einem hohen Rücklauf (71,5%; es handelt sich strukturell fast um eine Totalerhebung) melden 65% der zukünftigen Sekundarschuleltern zwingend Betreuungswünsche und -erwartungen an. Der Anteil der indifferenten Eltern (Halbtag/Ganztage "spielt keine Rolle") liegt bei 17%.

Dieser scheint in der Retrospektive der zahlreichen Elternbefragungen von *biregio* (seit den 80er Jahren wird der Bedarf an einem Ganztagsunterricht durch *biregio* erfragt) in dem Maße zu steigen, in dem die Nachfrage nach dem Ganztage steigt und Eltern weniger Bedarf am Halbtag anmelden. Der Elternanteil, der eine ganztägige Beschulung wünscht, steigt. Mit der über viele Jahre zu beobachtenden steigenden Akzeptanz und entsprechend sinkenden Halbtagswerten nimmt der Anteil der "indifferenten Ausweicher" ("spielt keine Rolle") zu.

Es entwickeln sich Reformnotwendigkeiten, will man den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen die Familien heute leben und künftig leben werden, und den daraus entstehenden Wünschen Rechnung tragen. Dem haben die Schulträger in der Stadt Ravensburg in den Sekundarschulen Obacht zu schenken. Generell ist von den Schulen und den Schulträgern einzukalkulieren, dass viele Elternhäuser ihren Kindern keine geregelten Mahlzeiten mehr garantieren wollen und/oder können.

Mit der Ausweitung der schulischen Erziehungs- und Betreuungszeit sind dabei die Belange der Jugendarbeit stärker mit den Schulen zu verbinden. Die Schulen werden durch den Ganztage immer stärker zum Träger jugendpflegerischen Handelns. Der Ganztagsgedanke oder viel eher noch der Wunsch nach einem nachmittäglichen Betreuungsangebot durch die Schulen erlebt eine insgesamt gesehen wohl ansteigende Priorität in den Überlegungen der Bildungsplanung und Schulversorgung.

Die Veränderung familiärer Strukturen (die Berufstätigkeit beider Eltern, die Zunahme von Alleinerziehenden, von Einzelkindern u.a.m.) und die Bedürf-



nisse und Wünsche verschiedener Personengruppen wie der an ein Ganztagsystem gewöhnten Zugezogenen aus den neuen Bundesländern, der Spätaussiedler aus Osteuropa, Zuzügen aus westlichen Ländern, die über ein Ganztagsystem verfügen usw. sind einige Faktoren für den Wandel.

Der gesellschaftliche Wandel ist auch in der Stadt Ravensburg markant spürbar. Wahrscheinlich machen künftig, die Befragung legt einen solchen Gedanken jedoch noch nicht direkt nahe, die Eltern die Nachmittagsangebote an Schulen oder gar die Ganztagsangebote an den Schulen zu *einem* Entscheidungskriterium für die Anwahl einer weiterführenden Schule.

Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser

Schüler Mitglied im Sportverein

Die Aufgliederung der Partizipation von Grundschulkindern an einem Sportverein nach Elterngruppen zeigt neben strukturellen Ähnlichkeiten markante Differenzen. So sind zwar 69% der Kinder im Verein, 11% wollen in einen eintreten, doch haben ihn 9% bis zum 9. Lebensjahr wieder verlassen und 11% der Eltern sehen bei Ihrem Kind kein Interesse daran. Jungen sind früher und intensiver in Sportvereinen: 75% sind in einem, und 8% der Jungen im Alter von sechs bis neun Jahren wollen eintreten (nur 8% der Jungen haben nach der Aussage der Eltern kein Interesse). 64% der Mädchen sind hier gebunden. 13% wollen eintreten und 15% haben nach der Aussage ihrer Eltern überhaupt kein Interesse, sich einem Sportverein zu nähern.

Bei Eltern mit wahrscheinlichen späteren Werkrealschulkindern sind nur 60% ihrer Kinder im Verein und 13% haben ihn wieder verlassen. Bei Eltern mit wahrscheinlichen späteren Realschulkindern sind nur 65% ihrer Kinder im Verein und 10% haben ihn wieder verlassen. Dagegen sind bei den "gymnasialen Eltern" 70% der Kinder im Verein; nur 7% haben ihn wieder verlassen. Bei den Gemeinschaftsschuleltern sind es 75% (!) bzw. 10%.

Es scheint als wären "werkrealschul-" und "realschulorientierte Kinder" für die Vereine in aller Regel "verloren". Wie können die Sportvereine also alle (!) interessierten Kinder finden und halten? Über die Eltern scheint der direkte, einfache Weg viel zu oft "nicht zu funktionieren". Den Komplex fokussiert die Frage nach der eigenen Mitgliedschaft der Eltern im Sportverein (vgl. unten).

Unter denjenigen Kindern, die nach der vierten Klasse wahrscheinlich eine Werkrealschule oder Realschule besuchen werden, sind also nur 60% oder 65% Mitglied im Sportverein, 13% oder 10% sind in einem Sportverein gewesen (haben also "abgebrochen"), 0% oder 13% wollen in einen eintreten, und 27% oder 12% dieser Kinder haben nach Auskunft ihrer Eltern "kein Interesse" an einem Sportverein.

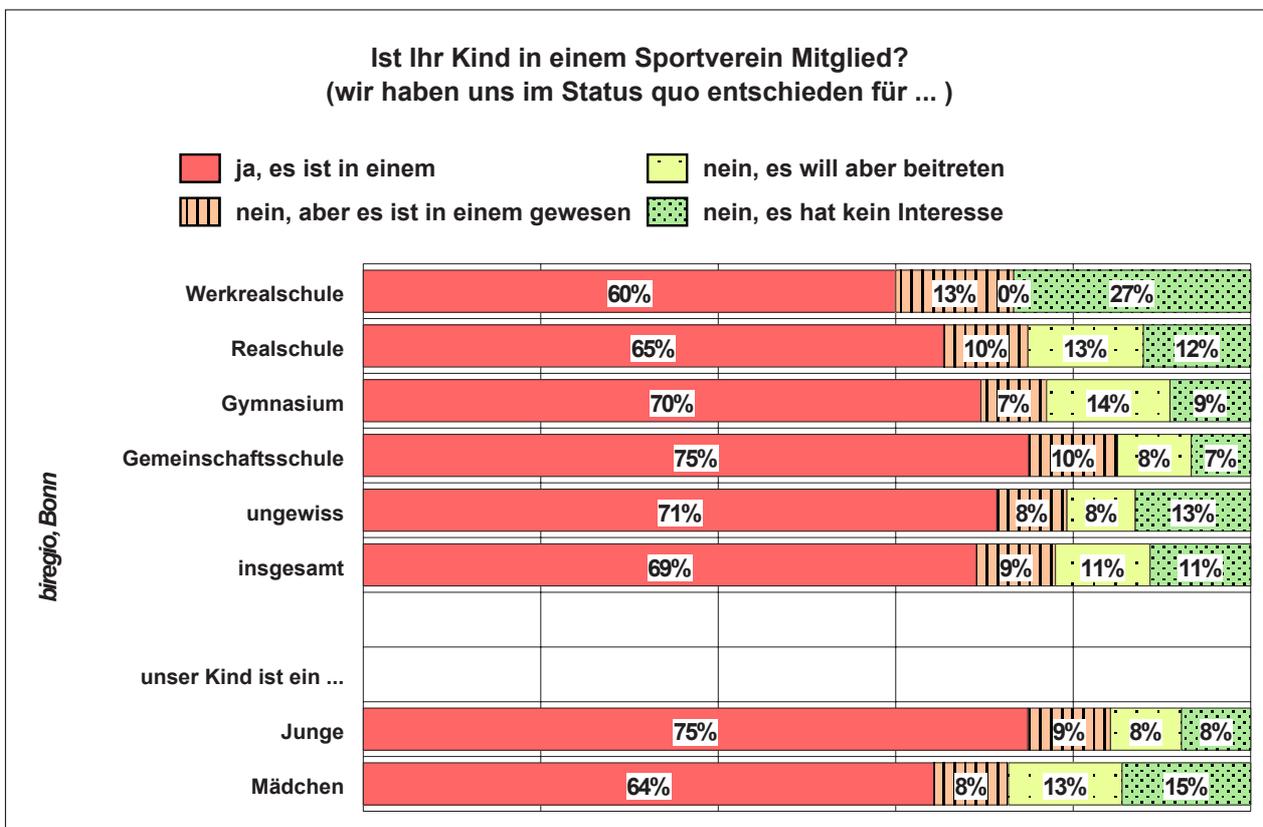
Unter den Kindern hingegen, die nach der Klasse 4 wahrscheinlich ein Gymnasium besuchen werden, sind also die meisten (70%) Mitglied in einem Verein, lediglich 7% sind in einem gewesen und wieder ausgetreten (die gesellschaftliche Haltekraft bzw. die Unterstützung aus dem Elternhaus - und hier wohl weitaus mehr als das "Elterntaxi" zum Sportgelände hat also für die meisten ausgereicht), 14% wollen in einen Sportverein eintreten und nur 9% haben "kein Interesse" an einem Sportverein. Eltern, die mit Blick auf die Schulform noch nicht festgelegt sind, benennen einen ähnlichen Organisationsgrad ihrer Kinder in Vereinen wie die Eltern des Gymnasiums:



Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?					Frage 8 / 27
wir haben uns entschieden für:	ja, es ist in einem	nein, aber es ist in einem gewesen	nein, es will aber beitreten	nein, es hat kein Interesse	
Werkrealschule	60%	13%	0%	27%	100,0%
Realschule	65%	10%	13%	12%	100,0%
Gymnasium	70%	7%	14%	9%	100,0%
Gemeinschaftss	75%	10%	8%	7%	100,0%
ungewiss	71%	8%	8%	13%	100,0%
insgesamt	69,1%	8,9%	10,7%	11,3%	100,0%

unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 27
Junge	75%	9%	8%	8%	100,0%
Mädchen	64%	8%	13%	15%	100,0%

biregio, Bonn



Eltern Mitglied im Sportverein

Die Antworten auf diese Frage sind mit dem Blick auf die Eltern der Kinder und ihre Mitgliedschaft im Sportverein bzw. Fitness-Studio zu vergleichen. Die Frage nach der Mitgliedschaft von Kindern und Eltern in Sportvereinen und damit die der sozialen Eingebundenheit von Kindern benennt einen Schwerpunkt der Befragung zur Einbindbarkeit der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern in organisierte Verbände und dem Grad dieser Eingebundenheit.

Markant zeigt diese Befragung der Eltern von Grundschulkindern: die Angebots-/Einbindungsarmut vieler Elternhäuser schlägt sich als reproduzierte Angebotsarmut schon bei den Grundschulkindern nieder.



Elterngruppen sind unterschiedlich in Sportvereinen oder in Fitness-Studios eingebunden. Ob bei einem Studio von einer Einbindung die Rede sein kann oder ob die Freiheit von Gruppen, Terminen und sozialen Zusammenhängen stärker ist, muss dahingestellt bleiben. Wichtig ist, wie Eltern sich organisieren und eigene Dispositionen an die Kinder weitergeben bzw. ihnen Haltungen vorleben können. 49% sind in einem Verein oder Studio, 27% waren in einem oder wollen eintreten und 24% haben "kein Interesse" an einem. So haben 76% der Eltern mehr oder minder ausgeprägt Kontakt zum Sport.

Schon die Eltern der werkrealschulorientierten Kinder, Eltern, deren Kinder im Status quo der Angebote wahrscheinlich die Werkrealschule besuchen würden, sind in Bezug auf ihre sportliche Aktivität "defensiv" eingestellt. Sie sind in der Regel nicht in einem Sportverein/einem Fitness-Studio (20%) und auch nur wenige (13%) sind in einem gewesen. Die meisten Eltern (60%) haben überhaupt "kein Interesse" daran! Bei anderen Elterngruppen und vor allem bei der eher gymnasialen Klientel ist dies vollkommen anders. Schon die Anteile der elterlichen Mitgliedschaft in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio werfen ein Schlaglicht auf die künftigen Bildungs- und Lebenschancen der Kinder.

Je höher der Bildungsabschluss/schulische Bildungsweg für das eigene Kind gewählt bzw. als erreichbar eingestuft wird, umso stärker sind Eltern in Sportvereinen/Fitness-Studios aktiv. Unter gymnasial orientierten Eltern sind 53% bei einem Sportverein oder Studio eingeschrieben, 4% mehr als im Schnitt der Eltern. 17% sind in einem gewesen und 11% wollen in einen/eines eintreten; nur 19% haben "kein Interesse" an einem Sportverein/Fitness-Studio. Eine Mittelposition ähnlich des mittleren Bildungsabschlusses bilden die Eltern der zukünftigen Realschüler durch eine vorhandene Vereinsmitgliedschaft mit 38%, eine gewesene mit 26% und eine potenziell zukünftige Mitgliedschaft mit 4%; 32% besitzen "kein Interesse".

Die Eltern potenzieller Gymnasiasten (und die der Gemeinschaftsschüler) verhalten sich bei dieser Frage markant anders als die anderen Eltern; und unter diesen fällt die Gruppe der wahrscheinlich künftigen Haupt- und auch Werkrealschuleltern heraus. Es ist in diesem Kontext zu fragen, ob eine sportkulturelle Abgewandtheit gegenüber dem eigenen Tun an die Kinder weitergegeben wird.

Bei den potenziellen Gemeinschaftsschuleltern sind sogar 60% im Verein organisiert. Damit gibt es ein weiteres Anzeichen dafür, dass das Klientel dieser Schulform in der Stadt Ravensburg eher den "bildungsnahen", "kulturnahen", in die Kommune eng einbezogenen Bürgern zuzurechnen ist. (eine exaktere Formulierung dieser Ableitung - und um eine solche kann es sich nur handeln - erscheint kaum möglich)

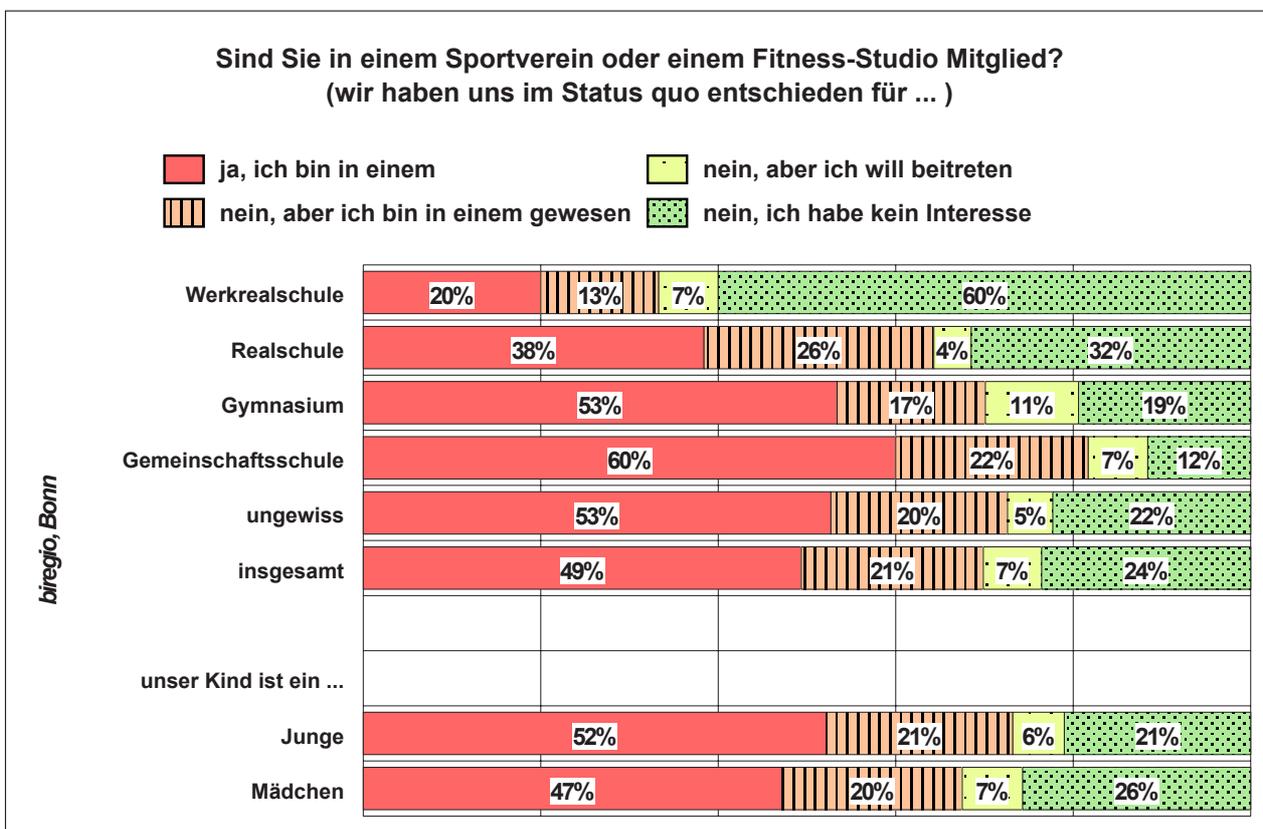
Wie jedoch sollen die Eltern, die ihr "schwieriges" Kind unter anderem mit dem Mittel der sportlichen Gemeinschaft und dem Trainingsprozess positiv beeinflussen sollten, werbend auftreten, wenn sie selbst zu erheblichen Anteilen "überhaupt kein Interesse" am sportlich organisierten Treiben haben. Nicht zu vergessen sei zudem die Rolle von Sportvereinen bei der Einbindung der zugezogenen Bevölkerung:



Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?					Frage 8 / 29
wir haben uns entschieden für:					
	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, aber ich will beitreten	nein, ich habe kein Interesse	
Werkrealschule	20%	13%	7%	60%	100,0%
Realschule	38%	26%	4%	32%	100,0%
Gymnasium	53%	17%	11%	19%	100,0%
Gemeinschaftsschule	60%	22%	7%	12%	100,0%
ungewiss	53%	20%	5%	22%	100,0%
insgesamt	49,4%	20,5%	6,6%	23,6%	100,0%

unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 29
	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, aber ich will beitreten	nein, ich habe kein Interesse	
Junge	52%	21%	6%	21%	100,0%
Mädchen	47%	20%	7%	26%	100,0%

biregio, Bonn



Die Grafik verdeutlicht Besonderheiten der Einstellung bzw. eigenen sportlichen Aktivität/sozialen Eingebundenheit. Es handelt sich ja um Elternhäuser, welche die Einstellungen und Haltungen ihrer Kinder mit prägen. Umgekehrt gesprochen: wird in den Schulen für die Teilhabe an Vereinen geworben, so ist bzw. wäre das für viele Kinder eine notwendige Ergänzung zu den fehlenden Anregungen ihres Elternhauses.

Der Text darf keine "Elternschelte" vornehmen. Er muss aber aufzuzeigen, in welchem Maße Kinder von ihren Eltern Anregungen erhalten. So ist die Frage aufzuwerfen, ob dem zugesehen werden darf oder ob "die Gesellschaft" Plattformen abdecken muss, die sie nie für möglich gehalten hat. Beabsichtigt sie das aber nicht, lässt sie einen zum Teil sehr geringen fördernden und



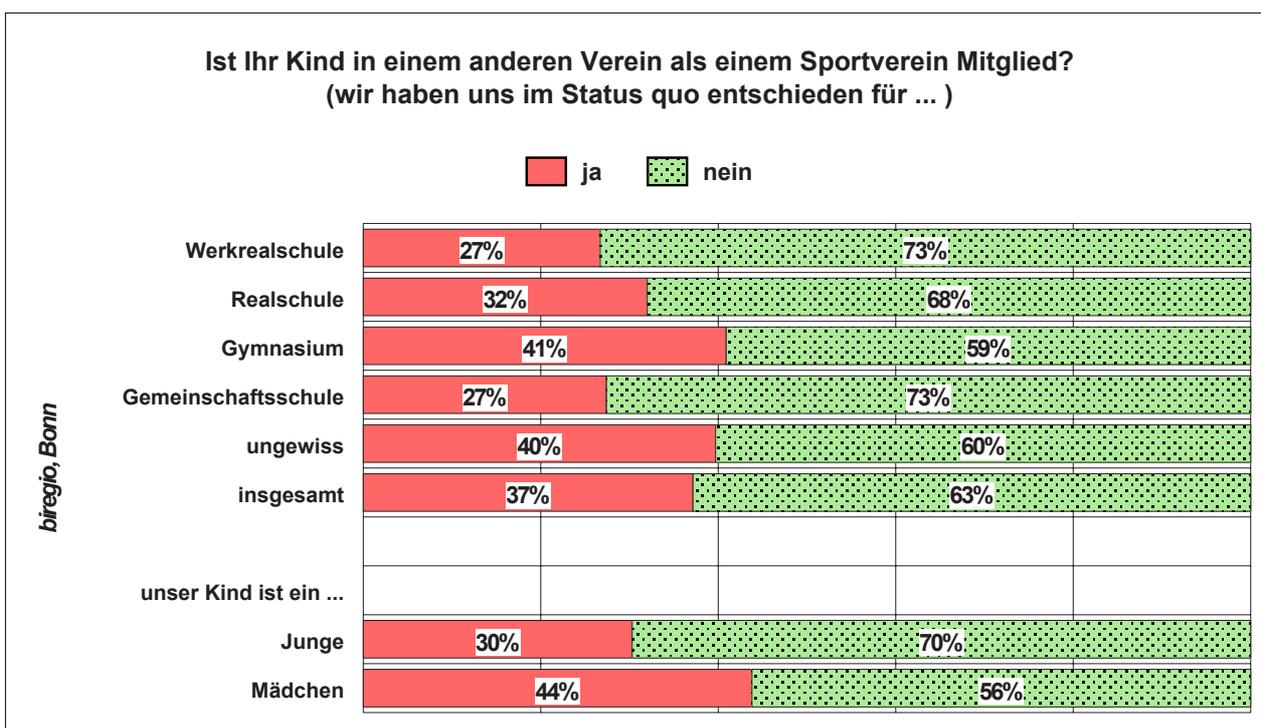
fordernden Einfluss der Eltern auf ihre Kinder und ihre Verarmung bei den Anreizen zu. Dann entwickelt sich allerdings ein "abgehängtes Prekariat". Schule, Schulträger und Vereine sind gefordert im Sinne einer Chancengerechtigkeit neue Zugänge zum Sport herzustellen.

Mitgliedschaft in anderen Vereinen als einem Sportverein

Nur 37% der Kinder sind in einem anderen als einem Sportverein - bei den Mädchen 44%, bei den Jungen nur 30%. Neben dieser geschlechtsspezifischen Besonderheit ist auffällig, dass wiederum Kinder, die vermutlich eine Werkrealschule oder eine Realschule besuchen werden, am wenigsten derartige Angebote annehmen (27% bzw. 32%; bei der Gemeinschaftsschule sind es 27%), während von ihren Eltern gymnasialorientiert empfundene Kinder zu 41% Mitglied in einem anderen als dem Sportverein sind:

		Ist Ihr Kind in einem anderen Verein als einem Sportverein Mitglied?		Frage 8 / 28
wir haben uns entschieden für:		ja	nein	
Werkrealschule		27%	73%	100,0%
Realschule		32%	68%	100,0%
Gymnasium		41%	59%	100,0%
Gemeinschaftsschule		27%	73%	100,0%
ungewiss		40%	60%	100,0%
insgesamt		37,2%	62,8%	100,0%
unser Kind ist ein ...				Frage 2 / 28
Junge		30%	70%	100,0%
Mädchen		44%	56%	100,0%

biregio, Bonn

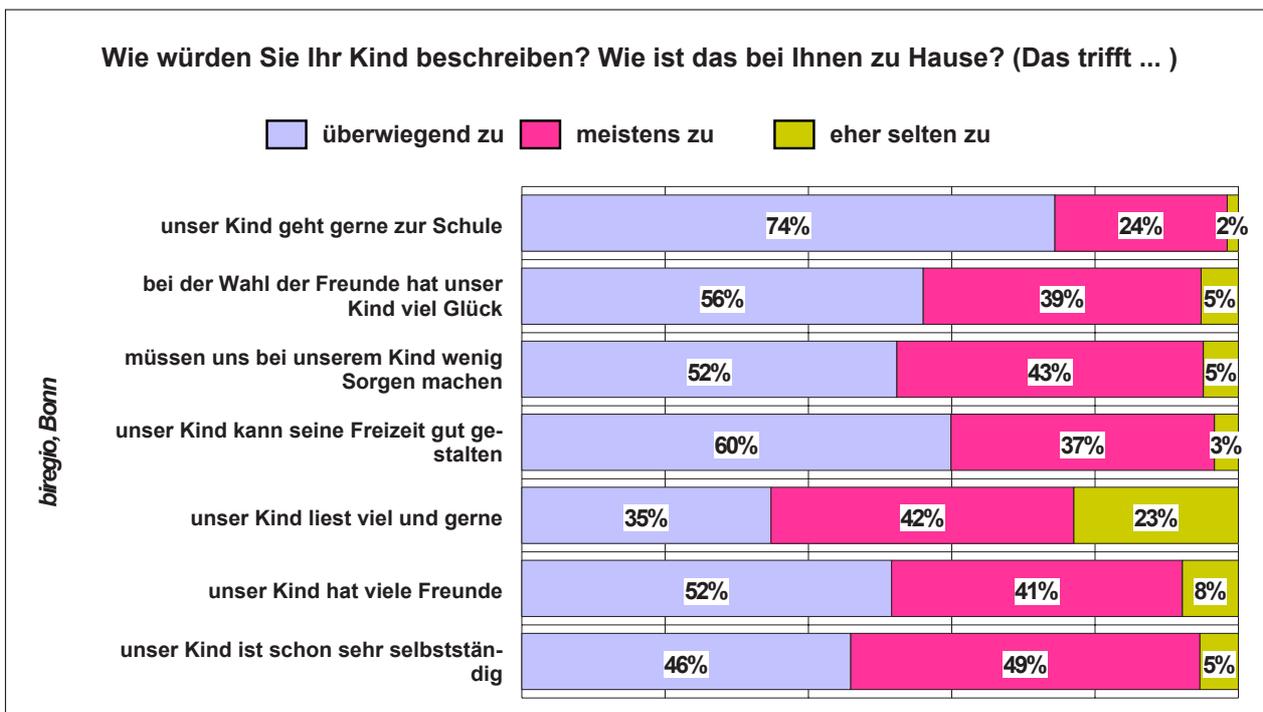


Schüler sowie Befindlichkeiten und Neigungen

Bei der Beschreibung der Befindlichkeiten und Neigungen der Kinder sind die Eltern gefragt, objektiv Sachverhalte zu skizzieren. 74% stimmen "überwiegend" der Vorgabe zu, ihr Kind geht "gerne zur Schule" (verwiesen sei auf die Umkehrschlüsse; an dieser Stelle wird die konkretere Auswertung dieser oft subjektiven Äußerungen vermieden). Nur 56% sind der Meinung, ihr Kind habe bei der Wahl der Freunde "viel Glück". 52% sehen "viele Freunde" im Umfeld ihres Kindes.

Nur 52% der Eltern machen sich in der Regel wenig Sorgen um ihr Kind. 60% sind sich sicher, dass ihr Kind seine "Freizeit gut gestalten" könne. 46% erleben ihr Kind in einer 1. bis 3. Klasse schon als "sehr selbstständig". Lediglich 35% der Eltern sehen ihr Kind gerne und viel lesen; 23% betonen hingegen, dass dies "eher selten" vorkäme:

Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben?				Frage 30
Wie ist das bei Ihnen zu Hause?				
das trifft	überwiegend zu	meistens zu	eher selten zu	
unser Kind geht gerne zur Schule	74%	24%	2%	100,0%
bei der Wahl der Freunde hat unser Kind viel Glück	56%	39%	5%	100,0%
müssen uns bei unserem Kind wenig Sorgen machen	52%	43%	5%	100,0%
unser Kind kann seine Freizeit gut gestalten	60%	37%	3%	100,0%
unser Kind liest viel und gerne	35%	42%	23%	100,0%
unser Kind hat viele Freunde	52%	41%	8%	100,0%
unser Kind ist schon sehr selbstständig	46%	49%	5%	100,0%
Rundungseffekte beachten!				biregio, Bonn



Aufschlussreich sind sicher die Angaben der wenigen Eltern, deren Kind die Werkrealschule besuchen soll (zum sehr geringen "n" von 15 vgl. jedoch



oben die Grundauszählung): Ihre Kinder können ihre Freizeit weniger gut gestalten, sind schwächer selbständig, haben nicht so viele Freunde und bei der Wahl der Freunde weniger Glück, lesen wenig und ungern, gehen aber gerne zur Schule.

Frage und Schulform wir haben uns ent- schieden für:	Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben? Wie ist das bei Ihnen zu Hause?			Frage 30 und Frage 8 / 30	
	das trifft	überwie- gend zu	meistens zu	eher sel- ten zu	
... Kind geht gerne zur Schule		74%	24%	2%	100,0%
Werkrealschule		73%	20%	7%	100,0%
Realschule		70%	28%	2%	100,0%
Gymnasium		79%	21%	0%	100,0%
Gemeinschaftsschule		69%	24%	7%	100,0%
ungewiss		75%	24%	1%	100,0%
... Kind viel Glück bei Wahl der Freunde		56%	39%	5%	100,0%
Werkrealschule		27%	67%	7%	100,0%
Realschule		56%	37%	7%	100,0%
Gymnasium		57%	40%	4%	100,0%
Gemeinschaftsschule		66%	32%	2%	100,0%
ungewiss		56%	38%	6%	100,0%
... wenig Sorgen um Kind machen		52%	43%	5%	100,0%
Werkrealschule		33%	60%	7%	100,0%
Realschule		44%	51%	6%	100,0%
Gymnasium		64%	33%	4%	100,0%
Gemeinschaftsschule		42%	55%	3%	100,0%
ungewiss		51%	43%	6%	100,0%
... Kind kann Freizeit gut gestalten		60%	37%	3%	100,0%
Werkrealschule		50%	50%	0%	100,0%
Realschule		56%	39%	5%	100,0%
Gymnasium		67%	31%	2%	100,0%
Gemeinschaftsschule		53%	47%	0%	100,0%
ungewiss		59%	38%	3%	100,0%
... Kind liest viel und gerne		35%	42%	23%	100,0%
Werkrealschule		0%	67%	33%	100,0%
Realschule		20%	49%	31%	100,0%
Gymnasium		53%	36%	11%	100,0%
Gemeinschaftsschule		28%	36%	36%	100,0%
ungewiss		32%	43%	25%	100,0%
... Kind hat viele Freunde		52%	41%	8%	100,0%
Werkrealschule		20%	67%	13%	100,0%
Realschule		52%	38%	10%	100,0%
Gymnasium		55%	36%	9%	100,0%
Gemeinschaftsschule		48%	48%	3%	100,0%
ungewiss		51%	42%	7%	100,0%
... Kind ist schon sehr selbständig		46%	49%	5%	100,0%
Werkrealschule		53%	40%	7%	100,0%
Realschule		42%	52%	6%	100,0%
Gymnasium		52%	45%	3%	100,0%
Gemeinschaftsschule		42%	50%	8%	100,0%
ungewiss		43%	51%	6%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben? Wie ist das bei Ihnen zu Hause?
(Das trifft ...) sowie (gewünschter Schulabschluss ...)

überwiegend zu meistens zu eher selten zu

biregio, Bonn

